Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 109 (1964)
Heft: 27

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZERISCHE

LEHRERZEITUNG

ORGAN DES SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREINS

27 | 109. Jahrgang | Seiten 825 bis 848 | Zürich, den 3. Juli 1963 | Erscheint freitags

Photo: H. Baumgartner

Inhalt

Jahresbericht 1963 des Schweizerischen Lehrervereins
Das zehnte Volksschuljahr
Aus den Kantonen
Ausland
Kurse / Ausstellungen
Neue Bücher

Redaktion

Dr. Willi Vogt, Zürich; Dr. Paul E. Müller, Schönenwerd SO
Büro: Beckenhofstrasse 31, Postfach Zürich 35, Telephon (051) 28 08 95

Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins

Beckenhofstr. 31, Zürich 6, Tel. (051) 28 08 95, Postfach Zürich 35

Sekretariat der Schweiz. Lehrerkrankenkasse, Tel. (051) 26 11 05
Postadresse: Postfach Zürich 35

Beilagen

Zeichnen und Gestalten (6mal jährlich)
Redaktor: Prof. H. Ess, Hadlaubstrasse 137, Zürich 6, Telephon 28 55 33

Das Jugendbuch (8mal jährlich)
Redaktor: Emil Brennwald, Mühlebachstr. 172, Zürich 8, Tel. 34 27 92

Pestalozzianum (6mal jährlich)
Redaktion: Hans Wymann, Beckenhofstrasse 31, Zürich 6, Tel. 28 04 28

Der Unterrichtsfilm (3mal jährlich)
Redaktor: R. Wehrlin, Hauptstrasse 14, Bettingen BS, Tel. (061) 51 20 33

Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich (1- oder 2mal monatlich)
Redaktor: Hans Künzli, Ackersteinstrasse 93, Zürich 10/49, Tel. 42 52 26

Administration, Druck und Inseratenverwaltung

Conzett & Huber, Druckerei und Verlag, Postfach Zürich 1, Morgartenstrasse 29, Telephon 25 17 90

Versammlungen

(Die Einsendungen müssen jeweils spätestens am Montagmorgen auf der Redaktion eintreffen.)

LEHRERVEREIN ZÜRICH

Lehrerturnverein Zürich. Montag, 6. Juli 1964, ab 18.00 Uhr, Turnanlage Sihlhölzli, Halle A. Leitung: Ruedi Baumberger. Spielstunde: Korbball, Fussball.

Lehrerinnenturnverein Zürich. Dienstag, 7. Juli 1964, 17.45 Uhr, Turnanlage Sihlhölzli, Halle A. Spielstunde.

Lehrerturnverein Affoltern a. A. Freitag, 3. Juli 1964, 17.45 Uhr, in Affoltern. Korbballturnier (1—2 Gemeinden bilden eine Mannschaft).

Lehrerturnverein Hinwil. Freitag, 10. Juli 1964, 18.30 Uhr, Rüti. Spielabend.

Lehrerturnverein Limmattal. Montag, 6. Juli 1964, 17.30 Uhr, Schwimmbad Schlieren. Leitung: H. Pletscher. Stilarten, Sprünge.

Lehrerturnverein des Bezirkes Horgen. Freitag, 10. Juli 1964, 17.30 Uhr, Rüschlikon. Spiel, Hock.

Lehrerturnverein Uster. Montag, 6. Juli 1964, 17.50 Uhr, Dübendorf, Grüze. Spiele und Schwimmen, evtl. Rheinschwimmen.

Stellenausschreibung

Infolge Demission ist auf der Universitätsbibliothek Basel die Stelle eines

Bibliothekars oder wissenschaftlichen Assistenten

wiederzubesetzen.

Bewerber (Bewerberinnen) mit abgeschlossener Hochschulbildung mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung, evtl. Mediziner, wollen sich bis zum 18. Juli 1964 bei der Direktion der Universitätsbibliothek Basel, Schönbeinstrasse 20, anmelden. Erziehungsdepartement Basel-Stadt

Auf Beginn des Wintersemesters 1964 (18. Oktober) ist an der **Kaufmännischen Schule Burgdorf** die Stelle eines

Hauptlehrers für Handelsfächer

zu besetzen. Besoldung: Fr. 18 932.– bis 25 729.– plus Sozialzulagen. 28 bis 24 Pflichtstunden.

Bewerber wollen ihre Anmeldung mit den nötigen Ausweisen bis Ende Juli 1964 dem Präsidenten der Schulkommission, Herrn H. Winzenried-Krügle, Friedeggstrasse 3, Burgdorf, einreichen. Auskunft über die näheren Anstellungsbedingungen erteilt schriftlich das Rektorat, Bernstr. 2, Burgdorf.

Jahresbericht 1963 des Schweizerischen Lehrervereins

I. Teil

1. Mitgliederbestand

Der Bestand an bezahlenden Mitgliedern hat sich nur unwesentlich erhöht (plus 38 gegenüber dem Vorjahr). Der von verschiedener Seite befürchtete Rückgang infolge Erhöhung der Mitgliederbeiträge um Fr. 2.– ist, gesamthaft gesehen, nicht eingetreten. Der bescheidene Mitgliederzuwachs entspricht aber keineswegs dem anhaltenden Anstieg der Gesamtzahl der Lehrer. Die jungen Kolleginnen und Kollegen, denen die Früchte der Bemühungen der Standesorganisation ohne ihr Dazutun in den Schoss fallen, sind sich der Bedeutung und Notwendigkeit einer geeinigten und auch schweizerisch zusammengeschlossenen Lehrerschaft oft nicht bewusst. In der Werbung wird die Broschüre vom Lehrertag die persönlichen Anstrengungen wertvoll ergänzen können. Der Zentralvorstand hat als Beitrag zur Werbetätigkeit das Werbeblatt neu aufgelegt und den Sektionen, die eine Seite nach ihren Bedürfnissen bedrucken können, zur Verfügung gestellt. Aus der Vielfalt im Schulwesen unserer Kantone entsprangen in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts der Wunsch zum Gedankenaustausch und der Wille zum Zusammenschluss über die Kantonsgrenzen hinweg. Dies führte zur Gründung des Schweizerischen Lehrervereins. Heute warten andere, neue Aufgaben darauf, angepackt zu werden. Ob dies von Lehrerseite aus geschehen wird oder andern überlassen bleibt, hängt davon ab, ob die Lehrerschaft ihre Möglichkeiten wahrnimmt und auch das Instrument ihrer Organisation entsprechend verstärkt, ausbaut und verfeinert.

Mitgliederbestand am 31. Dezember 1963 (in Klammern: Bestand 31. 12. 62)

Kanton	Bezahlende Mitglieder: Sektions- und Einzelmitglieder	Bezahlende Mitglieder: ausserordentl. Mitglieder	Beitragsfreie Mitglieder	Total	Delegierte 1964–66	Abonnemente SLZ
Zürich	3 555 (3 720)	25 (22)	451 (453)	4 031 (4 195)	29 (28)	2 776
Bern	5 627 (5 544)	— (3)	1 345 (1 351)	6 972 (6 898)	49 (44)	587
Luzern	368 (343)	—	75 (69)	443 (412)	5 (5)	219
Uri, Schwyz, Unterwalden	40 (51)	—	7 (8)	47 (59)	3 (3)	57
Glarus	155 (155)	—	40 (38)	195 (193)	4 (4)	122
Zug	62 (54)	—	14 (13)	76 (67)	3 (3)	75
Freiburg	84 (82)	—	20 (36)	104 (118)	3 (3)	56
Solothurn	894 (885)	—	145 (148)	1 039 (1 033)	9 (8)	345
Baselstadt	356 (357)	—	57 (96)	413 (453)	5 (5)	273
Baselland	898 (777)	—	129 (134)	1 027 (911)	9 (8)	781
Schaffhausen	280 (288)	— (1)	62 (75)	342 (364)	5 (5)	147
Appenzell AR	196 (199)	—	52 (54)	248 (253)	4 (4)	157
Appenzell IR	4 (2)	—	—	4 (2)	—	4
St. Gallen	1 028 (1 103)	— (1)	240 (242)	1 268 (1 346)	11 (11)	512
Graubünden	470 (408)	—	69 (75)	539 (483)	6 (6)	282
Aargau	984 (997)	— (2)	142 (148)	1 126 (1 147)	10 (10)	681
Thurgau	845 (854)	—	110 (114)	955 (968)	9 (8)	377
Tessin	88 (76)	—	1 (1)	89 (77)	3 (4)	8
Waadt	9 (6)	—	—	9 (6)	—	6
Wallis	9 (10)	—	—	9 (10)	—	13
Neuenburg	6 (5)	—	—	6 (5)	—	12
Genf	2 (2)	—	—	2 (2)	—	8
Ausland						69
	15 960 (15 918)	25 (29)	2 959 (3 055)	18 944 (19 002)	167 (159)	7 567

2. Personelles

Mutationen:

Zentralvorstand und Leitender Ausschuss: Rücktritt von Karl Gehring, Wahlkreis I, aus Gesundheitsrücksichten auf 31. Dezember 1963.

Redaktionskommission: Walter Bossert, Wahlkreis V, wird aus Gesundheitsrücksichten ad int. ersetzt durch Theodor Hotz, Schulinspektor, Binningen.

Kommission der Stiftung Kur- und Wanderstationen: Rücktritt des Präsidenten Karl Gehring (Vertreter des Zentralvorstandes) auf 31. 12. 63.

Redaktor der Schweizerischen Lehrerzeitung: Dr. Martin Simmen, Luzern, tritt nach 30jähriger unermüdlicher und erfolgreicher Tätigkeit als Redaktor unseres Vereinsblattes zurück. Sein Wirken wurde in Heft 51/52 SLZ vom 20.12.63 gewürdigt. Als Beauftragter für das Schweizerische Schulwandbilderwerk stellt

er seine Fähigkeiten und Erfahrungen weiterhin in den Dienst von SLV, Schule und Lehrerschaft.

Als Nachfolger wählte der Zentralvorstand:

Dr. Paul E. Müller, Bezirkslehrer in Schönenwerd SO mit Amtsantritt auf 1. 1. 1964.

Fibelkommission des SLV und SLiV: An Stelle des zum Zentralsekretär gewählten Th. Richner, ordnet der Zentralvorstand Seminarlehrer A. Althaus, Präs. SLV, ab.

Sektionspräsidenten:

Freiburg: Sektionspräsident Robert Gabarell, Kerzers, wurde am 14. August 1963 nach achtwöchigem Krankenlager im 53. Altersjahr aus diesem Leben abberufen.

An seine Stelle trat der bisherige Vizepräsident Albrecht Bracher, Fendringen b/Bösingen (Wahl am 19. 10. 1963).

St. Gallen: Sektionspräsident Heinrich Schlegel trat infolge seiner Wahl als Berufsberater auf Ende 1963 als Sektionspräsident zurück. Nachfolger: Ulrich Raduner, St. Gallen (Wahl am 14. 12. 1963).

Aargau: Sektionspräsident Max Byland übernahm am 1. 1. 1963 den neugeschaffenen Posten eines pädagogischen Sekretärs der kant. Erziehungsdirektion. Sein Nachfolger ist Medard Sidler, Bezirkslehrer, Fahrwangen (Wahl am 30. 3. 1963).

Am 31. 12. 1963 ging eine ordentliche Amtsdauer zu Ende, welche das statutarisch festgelegte Ausscheiden folgender Kolleginnen und Kollegen mit sich brachte:

Zentralvorstand:

Ernst Gunzinger, Solothurn; Louis Kessely, Heerbrugg.

Kommission der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung:

Jakob Binder, Winterthur; Rudolf Bänziger, Trogen; Peter Glur, Baar; Hermann Indermühle, Schwarzenburg.

Kommission der Stiftung der Kur- und Wanderstationen:

Alfred Donau, Chur; Frl. Anna Schär, Bätterkinden; Hch. Schlegel, Rapperswil.

Jugendschriftenkommission:

Otto Eder, Kriens; Walter Mosimann, Basel; Louis Kessely, Heerbrugg, als Vertreter des Zentralvorstandes.

Kommission für interkantonale Schulfragen:

Prof. Hugo Meyer, Schaffhausen; Frl. Gertrud Bänninger, Zürich; Ugo Canonica, Lugano; Fritz Kamm, Schwanden GL; Kurt Schilling, Basel; Peter Spreng, Luzern.

Studiengruppen der Kofisch:

Schweiz. pädagogische Schriften: Frl. Gertrud Bänninger (Kofisch); Geschichtsbilderatlas: Dr. A. Schaer †, Sigriswil BE; Geographiebilderatlas: Dr. A. Schaer †, Sigriswil BE; Paul Howald, Bern; Albert Althaus (Kofisch); Geographielichtbilder: Paul Howald, Bern.

Auch an dieser Stelle sei den zurückgetretenen Kolleginnen und Kollegen für ihre Mitarbeit und ihr Mittragen an Verantwortung nochmals herzlich gedankt. Mögen die Erinnerungen an die vielen arbeitsreichen Sitzungen und Anlässe, an Stunden anstrengenden Diskutierens und gemeinsamen Ringens um entsprechende Lösungen, aber auch die – eher spärlichen – Augenblicke kollegialen Zusammenseins sie mit Freude und Genugtuung über ihre Tätigkeit im Dienste des Schweizerischen Lehrervereins erfüllen.

Sekretariat: Am 15. November trat Frl. D. Pfenninger aus unserem Sekretariatsdienst aus. Der Zentralvorstand dankte ihr für die mit Umsicht zuverlässig und selbständig geleistete Arbeit, welche – bis eine Nachfolgerin gefunden sein wird – zusätzlich auf dem bisherigen Personal lastet. Die Führung der Buchhaltung für das Jahr 1963 besorgte Frl. T. Moos im Treuhandbüro J. Kuhn, Zürich.

Abschied

Die uns bekannten und unbekannten während des Jahres verstorbenen Kolleginnen und Kollegen ehrte die Delegiertenversammlung. Zahlreiche Nekrologe in der SLZ zeichneten das Leben und Wirken im Dienste von Schule und Lehrerorganisationen.

Delegiertenversammlung, Präsidentenkonferenz, Zentralvorstand, Leitender Ausschuss

3. Lehrertag, *7. und 8. September in Bern*

«Schule und Lehrer – heute» war das zu Besinnung und Standortbestimmung auffordernde Thema des 30. Schweizerischen Lehrertags. Zentralpräsident A. Althaus konnte Kolleginnen und Kollegen aus allen Kantonen, Gäste aus dem In- und Ausland und die zahlreich vertretene Presse begrüssen. Vor vollbesetztem Saal sprachen der Chef des Eidgenössischen Departements des Innern, Bundesrat Dr. H. P. Tschudi; Dr. F. Hummler, Delegierter des Bundesrates für Arbeitsbeschaffung, aus der Sicht eines Wirtschafters; Prof. Dr. P. Jaccard, Lausanne, vom Standpunkt des Soziologen, und Direktor W. Zulliger, Küsnacht ZH, Präsident der Konferenz schweizerischer Seminardirektoren, als Pädagoge, zum Thema. An Stelle einer Diskussion folgten vier Voten von Kolleginnen und Kollegen verschiedener Landesgegenden und Schulstufen.

Die Referate – in der Schriftenreihe des SLV in Broschürenform erschienen – waren dazu angetan, mit aller Deutlichkeit aufzuzeigen, welch zentrale Funktion im Leben jedes Einzelnen und in der Oeffentlichkeit Schule und Lehrer heute darstellen und wie gross die Verantwortlichkeit all derer ist, die in irgendeiner Weise – als Lehrer, als Mitglied von Schulbehörden, als Staatsbürger – an der Ausgestaltung unserer Schulen beteiligt sind.

Aufgelockert wurde die Tagung durch musikalische Darbietungen, durch die feierliche Ueberreichung des Schweizer Jugendbuchpreises 1963 an René Gardi und durch abendliche Unterhaltung in Berns «Unterwelt».

Dem bernischen Lehrerverein und dem aus seinen Reihen rekrutierten Organisationskomitee, welches keine Mühe scheute, jedem Teilnehmer den Aufenthalt in Bern aufs angenehmste zu gestalten, sei auch hier nochmals herzlich gedankt.

Der Lehrertag hat vielen Kolleginnen und Kollegen die Aufgabe ihres Berufs in ihrer ganzen Grösse wieder ins Bewusstsein gerufen. Mit neuem Mut, neuer Einsatzfreude und neuem Wissen um den bedeutungsvollen Auftrag kehrten sie in den Alltag zurück, wo ja so oft kleine Widerwärtigkeiten dem Lehrer die Arbeit erschweren und seine Einsatzfreudigkeit zu überdecken drohen.

Die Delegiertenversammlung tagte am Vorabend des Lehrertages im Berner Rathaus. Jahresbericht und Jahresrechnungen 1962, Budget und Mitgliederbeiträge 1964, eine Angleichung der Statuten der Schweiz.

Lehrerwaisenstiftung und der Stiftung der Kur- und Wanderstationen in bezug auf die Unterschriftenberechtigung wurden gutgeheissen. Die Versammlung nahm einen Bericht über den Stand der Schweiz. Lehrerkrankenkasse entgegen und fasste Beschluss über Ort und Thema der Delegiertenversammlung 1964. Sodann folgten die Gesamterneuerungswahlen für die Amtsdauer 1964/66.

Die Präsidenten der Sektionen und der ständigen Kommissionen versammelten sich am 23. Juni in Rapperswil, um im kleineren Kreise die Geschäfte der Delegiertenversammlung durchzuberaten. K. Gehring, Sachbearbeiter der Besoldungsstatistik, orientierte über die Möglichkeit der Erweiterung der Dokumentation in Zusammenwirken mit der Société Pédagogique Romande, dem Verein Schweizerischer Gymnasiallehrer und der Informationsstelle in Genf.

M. Byland, Aarau, regte in einem Kurzreferat über «Gesundheitserziehung durch die Schule» an, eine Koordination der vielfältigen Bestrebungen zu versuchen und die Herausgabe von Unterrichtshilfen zu prüfen.

Der Zentralvorstand trat zu sieben Sitzungen zusammen: Er unterhielt die Verbindung zu den Sektionen. Den Einladungen zu den Jahresveranstaltungen der Sektionen Bern, Luzern, Urschweiz, Zug, Solothurn, Baselland und Thurgau leistete er gerne Folge durch Delegationen. Er pflegte auch die Beziehungen zu den befreundeten Lehrerorganisationen des In- und Auslandes, mit denen er zusammenarbeitet. Er vertrat den SLV an den jährlichen Veranstaltungen des Schweiz. Lehrerinnenvereins, der Société Pédagogique de la Suisse Romande, des Vereins Schweizerischer Gymnasiallehrer, der Vereinigung ehemaliger Lehrer an Schweizerschulen im Ausland, des Katholischen Lehrervereins der Schweiz, der Seminardirektorenkonferenz, des Schweizerischen Turnlehrervereins, des Vereins Handarbeit und Schulreform, des Verbandes heilpädagogischer Seminarien, des Hortnerinnenvereins, der interkantonalen Arbeitsgemeinschaft für die Unterstufe und der interkantonalen Mittelstufenkonferenz.

Als Mitglied in internationalen Lehrerorganisationen delegierte der ZV an die Kongresse der internationalen Vereinigung der Lehrerorganisationen in Edinburgh den Präsidenten, des Weltverbandes der Lehrervereine in Rio de Janeiro den Zentralsekretär. Der letztere vertrat den Weltverband als Mitglied der Exekutive des Weltverbandes an verschiedenen Arbeitstagungen in Genf (UNCSAT), in Lausanne (Erzieher-Konferenz des Jugend-Rotkreuzes), in Niamey (Afrikanische Lehrertagung) und Rom (FAO, Hungerkampagne).

Von den weiteren zahlreichen Vertretungen und der Zusammenarbeit mit andern auf dem Gebiet der Erziehung tätigen Gremien seien nur folgende erwähnt:

Schweizerische Arbeitsgemeinschaft Jugend und Film;

Nationale Arbeitnehmergemeinschaft (NAG);

Pestalozzistiftung, für die unser Sekretariat die Geschäftsstelle besorgt;

Zentrale Informationsstelle in Genf;

Nationale Schweiz. Unesco-Kommission;

Neuhof-Stiftung, welche 1964 das 50jährige Bestehen feiern wird. Ausstellerverein der EXPO, in welchem A. Zeitz, Zürich, umfangreiche, nicht immer leichte Arbeit zielbewusst leistete;

Schweizerische Bundesfeierspende, für die ungezählte Kollegen mit ihren Schülern den Marken- und Abzeichenverkauf durchführen;

Kinderdorf Pestalozzi in Trogen, welches von jeher die Sympathie der Lehrerschaft geniesst;

Centre Européen de la culture, dem der ZV seine Erfahrungen über die Durchführung von Tagungen zur Verfügung stellte.

Die Hungerkampagne hat bei vielen Kollegen sehr positive Reaktionen ausgelöst, wie überhaupt die Werbung für die Hilfe für Entwicklungsländer bei der Schweizer Lehrerschaft auf fruchtbaren Boden gefallen ist.

Im Zusammenhang mit der Einführung der Fernsehreklame setzte sich der ZV namens des SLV ein, um Reklame für Alkohol- und Tabakwaren zu verhindern. Die Sammlung des Schweizer Jugend-Rotkreuzes für einen Car für gehbehinderte Kinder wurde vom ZV unterstützt und zeitigte ein schönes Resultat.

Der Leitende Ausschuss bereitete in 20 Sitzungen die Geschäfte des Zentralvorstandes vor und erledigte die seiner Kompetenz unterstellten Aufgaben.

4. Besoldungsfragen, Organisatorisches und Administratives

Besoldungsstatistik. Das Zusammenspannen mit Dritten hatte eine erhebliche Verspätung für den Versand der Fragebogen zur Folge. Sie konnte im Berichtsjahr nicht mehr erfolgen. Als Sachbearbeiter trat K. Gehring zurück auf Ende des Berichtsjahres und wurde durch Hs. Frischknecht, Einfang, Herisau, ersetzt.

Arbeitsplatzbewertung. Das Pro und Contra beschäftigte auch den Zentralvorstand, der in einzelnen Fällen Erfahrungen vermittelte.

In der *Buchhaltung* wurden verschiedene Rationalisierungsmassnahmen eingeführt. Der Fonds für das SSW wurde aufgehoben.

Das *Reglement für die Rechnungsprüfung* wurde neu gefasst und auf den 1. 1. 1964 in Kraft gesetzt. Die rein buchhalterische, formale Revision soll künftig durch ein Treuhandbüro durchgeführt werden, während die Revisoren sich auf die sachliche Ueberprüfung konzentrieren können.

Die Vorarbeiten für die Neufassung des *Reglements über die Herausgabe der Schweizerischen Lehrerzeitung* konnten abgeschlossen werden. Eine Erweiterung der Redaktionskommission ermöglicht die Vertretung aller Wahlkreise.

Die Vorbereitung der *Wahl eines Redaktors SLZ* erfolgte gemeinsam mit der Redaktionskommission. Der Anstellungsvertrag wurde vom Zentralvorstand genehmigt.

Bei der Vorbereitung der *Gesamterneuerungswahlen* legte der Zentralvorstand Gewicht auf eine gleichmässige Berücksichtigung der Wahlkreise.

Die Delegiertenversammlung beschloss *Statutenänderungen* in bezug auf die Unterschriftenberechtigung bei der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung und der Stiftung der Kur- und Wanderstationen. Den Aenderungen hat das Eidg. Departement des Innern als aufsichtsführende Behörde zugestimmt.

Um die *Mitgliederkontrolle* mit möglichst kleinem Aufwand zu gewährleisten, stellte der Zentralvorstand Richtlinien auf, welche die Präsidentenkonferenz guthiess.

Mit der Stadt Zürich wurde ein Personal-*Versicherungsvertrag* abgeschlossen.

Die *Unfallversicherung* (Betriebs- und Nichtbetriebsunfälle) wurde den Verhältnissen angepasst.

Die *Gehälter der Angestellten* wurden in bezug auf die Lohnbewegungen der kantonalzürcherischen Regelung gleichgestellt.

ZV und LA beschäftigten sich mit einer Anfrage des Vorstandes des Bernischen Lehrervereins betr. evtl. Einlegen des Berner Schulblattes in die SLZ (Berner Ausgabe SLZ für die Mitglieder des BLV). Berechnungen wurden angestellt.

Auf Wunsch der *Freiwilligen Schulsynode Basel-Stadt* fanden Besprechungen statt über organisatorische Möglichkeiten für die Lehrerorganisationen (Lehrerverein BS; FSS-BS).

5. Fragen betr. Schule und Unterricht

Eine Anregung betr. die *Vereinheitlichung der Bezeichnung der Schultypen* wurde eingehend beraten. Sie gehört mit zum Fragenkomplex aus dem ein vordringliches erstes Problem von der Lehrplankommission bearbeitet und der Delegiertenversammlung 1964 vorgelegt wird.

Zusammenarbeit Lehrer–Architekten in Schulbaufragen. Der Zentralvorstand beschloss grundsätzlich Eintreten. Als ersten Schritt empfahl er, ein Sonderheft der SLZ dem Schulhausbau zu widmen.

Zusammenarbeit Berufsberatung–Schule. Als Resultat der Tagung des Schweiz. Verbandes für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge 1962 in Chur wurde eine Kommission aus Vertretern der Berufsberater und der Lehrerorganisation gebildet, welche vorerst Grundlagen beschafft. Eine Umfrage bei den Berufsberatern ist abgeschlossen, eine solche bei Lehrern an den obersten Klassen der Volksschule ist im Gange. Die Auswertung erfolgt durch Kollege C. Rauh am Soziologischen Institut der Universität Bern. Die Kommission hofft, auf Grund der Ergebnisse zu konkreten Vorschlägen betr. die Berufswahlvorbereitung zu gelangen, in der sich Schule und Berufsberatung sinnvoll und wirksam ergänzen können.

Gesundheitserziehung. Als erster Schritt in der Behandlung des an der Präsidentenkonferenz behandelten und vom Zentralvorstand zur Prüfung entgegengenommenen Geschäftes, stellte der Zentralvorstand einen Fragebogen zusammen, welcher über die heutige Situation, über Wünsche und Anregungen Auskunft beschaffen soll.

Die Durchführung der Umfrage übernimmt die Zentrale Informationsstelle in Genf.

Kind – und Strassenverkehr. A. Zeitz, Zürich, orientierte den ZV über die Dringlichkeit der Zusammenarbeit von Lehrerschaft einerseits, der Polizei und der Beratungsstelle für Unfallverhütung anderseits. Unter dem Patronat des SLV gelangte in Glarus ein für die Lehrerschaft des Kantons veranstalteter Kurs zur Durchführung. Ueber die Auswertung fasste der ZV auf Antrag von Kollege Zeitz Beschluss.

Programmierter Unterricht und Lernmaschinen. Eine Grossveranstaltung in Berlin, an welcher Marcel Rychner, Bern, teilnahm und die vor allem von geschäftlich interessierten Kreisen lanciert worden war, brachte die Auseinandersetzung mit diesen neuartigen Lernmethoden in unser Land. Eine Kommission aus Vertretern der Société Pédagogique Romande, des Vereins Schweiz. Gymnasiallehrer und des SLV beschäftigt sich mit dem Fragenkreis und plant für 1964 eine Orientierungstagung. Die neuen Methoden – zweifellos für gewisse Programme der Weiterbildung Erwachsener bei qualitativ hochstehender Programmierung bestens geeignet – wird für das Kind den Lehrer nicht ersetzen, diesem eher als Hilfsmittel dienen können.

Auf Anfrage der Kofisch stimmte der ZV der Bildung einer *Studiengruppe zur Begutachtung von Unterrichtsliteratur* zu und bewilligte einen ersten Kredit für deren Tätigkeit.

Das Programm der «*Ecoles associées*» der Unesco hat auch in der Schweiz zahlreiche interessierte Schulen und Klassen (Mittelschulstufe) gefunden. Unesco und internationale Vereinigung der Lehrerorganisationen prüfen die Ausdehnung auf die oberen Klassen der Volksschulstufe. Dr. V. Voegeli hat als Beauftragter des SLV an verschiedenen Arbeitstagungen teilgenommen und leitet die Versuche in der deutschsprachigen Schweiz.

6. Schweizerische Lehrerzeitung

Bericht des Präsidenten der Redaktionskommission: Die Tätigkeit von Kommissionen droht Routine zu werden. Davor hat uns im vergangenen Jahr die Behandlung vieler verschiedenartiger Geschäfte bewahrt. Wir befassten uns mit mehreren Einwänden und Anregungen aus dem Leserkreis; solche Briefe von aussen sind uns willkommen. Sie zwingen uns zu Besinnung. Daraus resultieren zuweilen Aenderungen und Neuerungen, die unseren Lesern zugute kommen. Nicht nur an Sitzungen, auch still und eingehend zu Hause, haben alle Mitglieder der Kommission sich mit der Wahl des neuen Redaktors beschäftigt. Wir waren in der ebenso glücklichen wie schwierigen Lage, aus einer beträchtlichen Anzahl gut ausgewiesener Bewerber wählen zu dürfen, uns entscheiden zu müssen. Wir heissen den gewählten Dr. Paul Müller zur Arbeit an unserer Zeitung herzlich willkommen. Seinem Vorgänger, Dr. Martin Simmen, haben wir unseren Dank schon erstattet; an der Mitgestaltung des Jahrgangs 1963 war er bis Jahresende beteiligt.

Manchen Beitrag habe ich als interessant und anregend in Erinnerung. Darüber hinaus scheint es mir, viele Titelbilder seien besonders erfreulich geraten. Das ist keine Nebensächlichkeit; ein gutes, sinnvolles Titelbild, auf Texte im Innern weisend, stimuliert und schafft Bereitschaft zum Lesen. Ich danke den Redaktoren, den Mitgliedern unserer Kommission und allen Lesern herzlich.

Georg Gisi

Bericht der Redaktoren. Auch dieses Jahr durfte die Redaktion erleben, dass eine grosse Zahl unserer Abonnenten sehr interessierte Leser sind. Wir wurden von den verschiedensten Seiten eingeladen, zu aktuellen Schulfragen Stellung zu nehmen, und unsere Einladung an die Leser, sie möchten sich ihrerseits an Rundfragen unserer Zeitung beteiligen, fand zumeist ein schönes Echo. Diese Rundfragen galten der sexuellen Erziehung in der Schule, einzelnen Unterrichtsstoffen, der Arbeitsbelastung des Lehrers, der Alternative Realismus oder Idealismus im Schulalltag usw. Ganze Sonderhefte waren der Buchhaltung und Mathematik, der sprachlichen Schulung, der Physik, der Naturkunde, der Internationalen Lehrertagung in Trogen (Thema 1963: Erwachsenenbildung) sowie dem Pro-Infirmis-Problem Epilepsie und Schule gewidmet. Mehrere Hefte dienten der

Vorbereitung, Berichterstattung und Auswertung des Schweizerischen Lehrertags in Bern, der unter dem Motto «Schule und Lehrer – heute» stand. Auf Ende des Berichtsjahres trat Redaktor Dr. M. Simmen, Luzern, nach 30jähriger erfolgreicher Tätigkeit altershalber zurück. *Dr. W. Vogt*

7. Weiterbildung

Der Weiterbildung unserer Mitglieder vermag in erster Linie die Schweizerische Lehrerzeitung zu dienen. Sie orientiert über die schulische Entwicklung im In- und Ausland und vermittelt methodische Beiträge für die Hand des Lehrers.

Die Experimentierkurse der Apparatekommission des SLV für Physik erteilende Lehrer an oberen Volksschulklassen entsprechen – dies beweist die grosse Zahl der Interessenten – einem allgemeinen Bedürfnis. Im Berichtsjahr fanden zwei schweizerische Kurse statt.

Die 10. Internationale Lehrertagung in Trogen (16. bis 24. 7. 1963) war dem Problem der Erwachsenenbildung gewidmet und vereinigte unter der Leitung von Dr. W. Vogt 66 Teilnehmer aus 9 Ländern im Kinderdorf Pestalozzi.

Ein erster Kurs für Volksschullehrer über Aufgaben der *Gewässerreinhaltung in Kastanienbaum* (30. 9. bis 5. 10. 1963) hatte zum Ziel, Referenten für lokale und regionale Veranstaltungen auszubilden.

Studienreisen. Die vom Sachbearbeiter H. Kägi vorbereiteten Reisen (Heiliges Land; Marokko; Sardinien; Südspanien–Portugal; Griechenland; Fjell und Fjord, Norwegen; England–Schottland–Hebriden; Kreuzfahrt; Griechenland–Türkei; Ostafrika) waren voll besetzt und bewiesen erneut, dass einem Bedürfnis unserer Mitglieder entsprochen wird.

Vortragsdienst. Unsere Redaktoren stellten sich für Vorträge an Regionalkonferenzen zur Verfügung, die ein erfreuliches Echo auslösten.

8. Jugendschriftenkommission

(aus dem Bericht des Präsidenten)

Besprechungsarbeit. Der Katalogausschuss, der die Geschäfte der Jugendschriftenkommission vorbereitet und leitet, trat im Berichtsjahr zu 9 Sitzungen zusammen, die alle in Zürich stattfanden.

In den acht Nummern der Jugendbuchbeilage wurden folgende Besprechungen veröffentlicht:

Sehr empfohlen und empfohlen	258 Titel
Nicht empfohlen und abgelehnt	106 Titel
Total	364 Titel

Wenn auch noch diejenigen Besprechungen berücksichtigt werden, welche zwar bereits gesetzt, aber noch nicht veröffentlicht wurden, erhöht sich diese Zahl auf 416 Bücher, welche im Laufe des Jahres durch die Jugendschriftenkommission besprochen wurden. Das sind 192 Titel mehr als vor drei Jahren. Jedes Mitglied hatte demnach 35–40 Bücher bearbeitet.

Auf die Massnahme, nicht empfohlene und abgelehnte Bücher in summarischen Listen zusammenzustellen, kann unter diesen Umständen vorläufig nicht verzichtet werden, wenn die Kommission mit den Bücherbesprechungen nicht in einen hoffnungslosen Rückstand geraten will.

Katalog «Bücher für die Jugend». Die kleine Restauflage des Kataloges wurde im Laufe des Jahres vertrieben, so dass das Büchlein bereits heute zu einer ausgesprochenen Rarität geworden ist. Die Neuauflage ist in Arbeit genommen und soll im Frühjahr 1964 erscheinen.

Jugendbuchpreis 1963 des Schweizerischen Lehrervereins und des Schweizerischen Lehrerinnenvereins. Der Preis wurde am 8. September 1963 anlässlich des 30. Schweizerischen Lehrertages dem Jugend- und Reiseschriftsteller René Gardi überreicht. Der Preisträger hat eine Reihe von Jugendbüchern verfasst, die sich durch Sachlichkeit, gesunde Spannung und aktuelle Themen auszeichnen. Daneben eignen sich seine Reisebücher ebenfalls für die Jugendlichen. Sie öffnen unsern heranwachsenden Kindern die Augen für die wirklichen Verhältnisse in fremden Erdteilen und tragen bei zu einem bessern Verständnis ihrer Bewohner. Die Feier wurde in Presse, Radio und Fernsehen gewürdigt und fand allgemeine Anerkennung.

Der Jugendbuchpreis wurde in diesem Jahr zum 20. Male vergeben. Zu diesem Anlass veröffentlichte der Schweizerische Lehrerverein eine schlichte Jubiläumsschrift, in welcher die bisherigen Preisträger mit Bild, Lebensbeschreibung und dem Verzeichnis ihrer Werke gewürdigt wurden.

Die Gesamtkommission trat im vergangenen Jahr zu zwei Sitzungen zusammen. Am 8. Juni 1963 wurden in Zürich die statutarischen Geschäfte behandelt, während am 7. September die Kommission Gelegenheit hatte, am Schweizerischen Lehrertag teilzunehmen und den Preisträger persönlich kennenzulernen. In einer kurzweiligen Plauderei berichtete René Gardi über seine Tätigkeit als Jugend- und Reiseschriftsteller. Alle Anwesenden spürten hinter den humorvollen Worten den tiefen Ernst, die Ehrlichkeit und Wahrheitsliebe, mit der René Gardi seine Aufgabe sieht und ausführt.

Jugendzeitschriften. Die drei patronisierten Jugendzeitschriften «Illustrierte Schweizerische Schülerzeitung», «Schweizer Kamerad» und «Jugendborn» erschienen im gewohnten Rahmen.

Für den «Jugendborn» müssen andere Wege gesucht werden. Der Zentralvorstand, in Zusammenarbeit mit der Jugendschriftenkommission, arbeitete die notwendigen Grundlagen für die Weiterarbeit aus. Im nächsten Jahr wird wohl berichtet werden können, welche Erfolge diese Anstrengungen hatten.

Wanderbüchereien des Schweizerischen Lehrervereins Bestandeserneuerung. Der Bücherbestand der beiden Serien war durch ungefähr 100 Ausstellungen in den letzten drei Jahren zum Teil stark abgegriffen; vor allem die Bilderbücher hatten arg gelitten. Da ohnehin die Neuerscheinungen des Jahres 1962 in die Serien eingebaut werden mussten, drängte sich eine Totalerneuerung des Bestandes auf. Diese wurde in den Monaten März und April vorgenommen. In mehrwöchiger Arbeit wurden die wünschbaren Titel zusammengestellt, bei den Verlegern angefordert, signiert, in Selbstklebefolien eingefasst, in die Kisten eingeordnet und ein Verzeichnis erstellt und vervielfältigt. Die Serien umfassen zurzeit je etwa 750 Titel.

Erweiterung auf drei Serien. Gleichzeitig mit der Bestandeserneuerung wurde die Erweiterung auf drei Serien vorgenommen, da in der Vorweihnachtszeit die Bücherkisten jeweils derart begehrt sind, dass nie alle Wünsche befriedigt werden konnten.

Ausstellungen. Die drei Serien wurden an folgenden Orten eingesetzt: Amriswil (Schweizer Jugendbuch-Woche), Bern (Schweizerischer Lehrertag), Buchs, Emmenbrücke, Flamatt, Flums, Freiburg, Gampelen, Heerbrugg, Hilterfingen, Kreuzlingen, Mels, Oberuzwil, Pfäfers, Ragaz, Rheineck, Sargans, St. Gallen (in 10 Schulhäusern!), Teufenthal, Unterwasser, Walenstadt, Wattwil, Widnau, Wil. Es fanden also total 33 Ausstellungen statt.

Aus den Rapporten über die Ausstellungen geht hervor, wieviel einsatzfreudige und uneigennützige Arbeit geleistet wird, um weiteste Bevölkerungskreise für das gute Jugendbuch zu interessieren. Es ist aber nicht zu verkennen, dass sich in den Ausdruck der Freude und des Stolzes über das Geleistete mancher Seufzer über die grosse zusätzliche Belastung mischt, die dem Lehrer aus der Organisation einer Bücherausstellung erwächst, eine Belastung, der der idealistische Schwung nicht in jedem Falle gewachsen ist.

Wir müssen deshalb nach Mitteln und Wegen suchen, um die Zahl der Ausstellungen unabhängig von der zufälligen Einsatzfreudigkeit einiger weniger Kollegen zu steigern, jene zahlreichen Kantone, Regionen und Gemeinden zu Ausstellungen zu veranlassen, die sich bisher nicht darum bemüht haben, der Lehrerschaft die Organisation und Einrichtung der Ausstellungen und den Vortragsdienst weitestmöglich zu erleichtern oder abzunehmen; denn es muss uns klar sein, dass unsere bisherige Arbeit nicht mehr war, als der berühmte Tropfen auf dem heissen Stein.

Der Vorsteher des Departementes des Innern, Bundesrat Dr. H. P. Tschudi, der die Ausstellungen in Amriswil und Bern gesehen hat, dürfte Verständnis für eine intensive Förderung des aktiven Kampfes gegen die Flut von untergeistigem Schrifttum haben, die unser Land überschwemmt. Eine Eingabe, die zum Ziel hätte, die Tätigkeit der Wanderbüchereien auf eine wirkungsvollere Grundlage zu stellen, wird ihn nicht unvorbereitet finden.

Weitere Tätigkeiten. Die Jugendschriftenkommission war an der Eröffnung der Jugendwoche in Amriswil vertreten. Der gehaltvolle und richtungsweisende Vortrag von Herrn Bundesrat Tschudi wurde in der Lehrerzeitung veröffentlicht und fand grosses Interesse.

Die Kommission ist in der Arbeitsgruppe vertreten, welche das Verzeichnis «Das Buch für dich» herausgibt. Sie unterstützt die wertvolle Zusammenstellung für die Hand der Schüler und Eltern.

Die Herren Rohrer und Schuler hatten Gelegenheit, bei einzelnen Sendungen des Fernsehens mitzuwirken, die für das gute Jugendbuch werben sollten und Kreise erfassen, welche im allgemeinen keine grosse Beziehung zur Jugendliteratur haben. *Peter Schuler*

9. Kommission für interkantonale Schulfragen

Bericht des Präsidenten. Die Geschäfte der Kofisch wickelten sich im letzten Jahr der Legislaturperiode im üblichen Rahmen ab. Die traditionellen Sitzungen fanden am 2. Februar und am 14. September 1963, letztere im Bundeshaus, Bern, statt. Die Gesamtkommission nahm die Berichte der Studiengruppen entgegen, über deren Tätigkeit die verschiedenen Spezialberichte orientieren. Im Einverständnis mit dem Zentralvorstand wurden zwei neue Tätigkeitsgebiete in Angriff genommen: Die Begutachtung von Unterrichtsliteratur und die Schaffung eines Quellenbuches über die neueste Geschichte.

Im Zentrum der Herbsttagung standen die verschiedenen Fragen, welche mit dem SSW in Zusammenhang stehen. Die gute Vorbereitung der Tagung durch den Beauftragten der Kofisch, Dr. Simmen, ermöglichte eine reibungslose Abwicklung der wichtigen Traktanden. Mit den Neuwahlen 1963 erfuhr die Kofisch eine starke Erneuerung, da zahlreiche Mitglieder, darunter auch der Präsident, turnusgemäss ausscheiden mussten. Der Berichterstatter dankt den Kommissionsmitgliedern für die kollegiale Zusammenarbeit und gleichzeitig dem ZV für sein Interesse an der Arbeit der Kofisch. Möge der Kofisch auch fernerhin guter Erfolg beschieden sein.

Prof. Hugo Meyer

Studiengruppe für die Herausgabe der Schweiz. Pädagogischen Schriften (Bericht des Präsidenten)
Zweck: Herausgabe von Schriften zur Lehrerbildung; Thematik: Pädagogik, Psychologie, Schulfächer, Erleichterung der Edition von Schriften, die ihrer Art nach nicht leicht Verleger finden oder nur mit grösseren Druckvorschüssen. Die Aufgabe der SPS ist bis zu einem gewissen Grade jene einer Werkbeleihungskasse.

Mittel: Das Ziel wird durch Beiträge der Stiftung Lucerna ermöglicht, die in einem besondern Fonds vom SLV finanziell verwaltet werden. Der Fonds wird durch Rückzahlungen der Autorhonorare durch den Verleger – Huber und Cie, Frauenfeld– geäuffnet, soweit diese Beträge nicht wieder an die Autoren gehen. Das ist in der Regel der Fall, wenn das Honorar zurückbezahlt ist. Die Rückzahlungen erfolgen nach Uebereinkunft im Frühjahr jedes Jahres jeweils nach dem Verkauf einer runden Verkaufsziffer, z. B. 1000 Ex. usw.

Kommentare zum SSW: Da die Einführung des SSW in bezug auf die Kommentarbeschaffung mit sehr kurzen Fristen zu rechnen hatte, wurden damalige Widerstände durch Uebernahme in die schon bestehende Schriftenreihe überwunden. Die Zuteilung erforderte die Uebernahme des Honorars für den Kommentarredaktor durch die SPS. (Nach der Einzelausgabe je Fr. 50.– = Fr. 200.– im Jahr, seit 1962 Fr. 500.–.) Die Kommentare blieben von Anfang an im Verlag des SLV. Das Zusammenspiel wurde durch die Verbindung des Redaktors mit der Kofisch (als Mitglied und späterer Präsident; nachher als Beauftragter für das SSW) erleichtert.

Geschäftsgang: Erledigung meistens durch Zirkulare. Einstimmigkeit ist Regel. Mitglieder: Dr. M. Simmen, Luzern, Präsident; Dr. W. Schohaus, Zürich, Mitglied des Kuratoriums der Lucerna; Aktuar: Prof. Dr. J. R. Schmid, Bern; Prof. Leo Weber, Solothurn; Frl. G. Bänninger, Zürich (Kofisch), bis 31. 12. 1963.

Nachwuchs: Erwünscht; besonders Pädagogiklehrer.

Dr. M. Simmen

Studiengruppe für den Geschichtsbilderatlas (Bericht des Präsidenten)

Mit dem Erscheinen des 3. Bandes im Frühjahr 1961 war der Atlas «*Geschichte in Bildern*» abgeschlossen. Um der Nachfrage nach diesem in manchen Sekundar- und Mittelschulen unseres Landes gerne verwendeten Lehrmittel genügen zu können, entschloss sich der Verlag H. R. Sauerländer in Aarau, den Ende 1961 vergrif-

fenen 1. Band neu herauszubringen. Weil es der relativ hohen Gestehungskosten wegen nicht möglich war, den ebenfalls vergriffenen Kommentarband neu aufzulegen, wurden sämtliche Begleittexte zu den Bildern des 1. Bandes für die Neuauflage stark erweitert. Der so umgearbeitete 1. Bildband gelangte auf Beginn des Schuljahres 1963/64 zum Verkauf. Der Verkaufspreis des stattlichen Halbleinenbandes mit 85 Bildern auf Kunstdrucktafeln und 11 Zeichnungen im Textteil beträgt nur Fr. 7.50.

Von dem schon früher neu aufgelegten 2. Bildband war bis Ende 1963 etwa die Hälfte der Auflage verkauft. Der 3. Band, der den Zeitraum von 1815 bis 1956 beschlägt, dürfte, wenn der Verkauf sich wie in den letzten Jahren fortsetzt, spätestens 1965 vergriffen sein. Die Studiengruppe hat im Berichtsjahre bereits die Vorbereitungen für die 2. Auflage auch dieses Bandes getroffen. Sie ist bestrebt, nach dem Wunsche des Verlegers die Aenderungen auf das Notwendigste zu beschränken, damit dieser Bildband, der eine treffliche Ergänzung zum Lehrbuch für die neueste Geschichte bildet, in der 2. Auflage zum gleichen vorteilhaften Preis wie bisher an die Schulen abgegeben werden kann. *H. Hardmeier*

Studiengruppe für den Geographiebilderatlas (Bericht des Beauftragten).

In der Sitzung vom 23. November 1963 nahm die Studienkommission für den Geographiebilderatlas die Arbeit wieder auf.

Aus der Kommission war Dr. A. Schär infolge Tod ausgeschieden. Herr Howald trat altershalber zurück.

Neue Zusammensetzung der Kommission: Dr. W. Gallusser, Basel, Präsident; W. Angst, Zürich; Dr. Neuenschwander, Zürich; Dr. Altmann, Thun; E. Grauwiller, a. Schulinspektor, Liestal; F. Straumann, Muttenz (Vertreter der Kofisch).

Die Arbeit am Band 2, Aussereuropa, ist abgeschlossen. Die redaktionelle Bearbeitung besorgte W. Angst. Der Band wird neu mit einem gefälligen laminierten Umschlag versehen und im Februar 1964 zum Preise von Fr. 13.90 erscheinen.

Für den Band 3, Schweiz, wurden die Vorarbeiten an die Hand genommen. Die Redaktion übernimmt Dr. W. Gallusser. Der Schweizerische Lehrerverein gibt diesen Band im eigenen Verlag heraus. Er soll so gestaltet werden, dass er auch als Werbeband wirken kann. Die Gliederung wird nach den Hauptregionen Jura–Mittelland–Alpen vorgenommen. Nach dem von W. Angst aufgestellten Bildbedarfsplan wird die Arbeit an die Mitglieder aufgeteilt. Eine erste Sichtung des Bildmaterials soll im Juni 1964 stattfinden. *F. Straumann*

Studiengruppe für Geographielichtbilder (Bericht des Präsidenten)

Im Berichtsjahr wurden 25 997 Lichtbilder (1962: 24 140) verkauft, nämlich Schweizer Bilder 17 810 (13 633), Europa 4302 (6687), Aussereuropa 2874 (2383) und verschiedene Serien 1011 (1437). Der Bestellungseingang war wesentlich höher, doch konnten nicht mehr Bilder kopiert werden, so dass wir viele Besteller vertrösten mussten.

Zwei Serien über Indien und zwei Serien über den Nationalpark sind neu erschienen und wurden von Anfang an gut verkauft. Die Kommission befasste sich in zwei Sitzungen hauptsächlich mit den noch vorgesehenen Schweizer Serien. Sie stellt aus guten Originalen, aufgenommen von Schulinsp. R. Simonet, eine Serie Genf zusammen und besprach die Bedarfspläne für die Grundserien Zürich und Freiburg. Mit den Aufnahmen zu den restlichen Serien geht es nur langsam vorwärts. Unsere treuen Mitarbeiter sind selbst überlastet, und gute Landschaftsaufnahmen mit klarer Fernsicht sind sehr schwierig zu beschaffen, da sich im Laufe des Jahres nur wenige klare Tage für solche Aufnahmen eignen. Dann sind aber unsere Mitarbeiter meistens durch die Schule gebunden, oder hohe Unkosten für eine weite Reise stehen der Aufnahme entgegen. Obwohl heute sehr viele Kollegen eine Kleinbildkamera besitzen, mangelt es uns an Mitarbeitern in gewissen Regionen der Schweiz.

Die Kommission überprüfte einzelne der vorhandenen Schweizer Serien; wenig befriedigende Bilder sollen ersetzt werden, sobald gute Neuaufnahmen vorliegen.

Walter Angst

Studiengruppe für Biologielichtbilder. Die Arbeit während des Berichtsjahres bestand in der Prüfung der auf dem Markt erhältlichen biologischen Kleindias.

Der Präsident: *Dr. R. Bolliger*

Studiengruppe für künstlerischen Wandschmuck (Bericht des Beauftragten). Am 5. Oktober 1963 tagte die Kommission in Zürich. Skizzen und Entwürfe verschiedener Künstler wurden geprüft und diskutiert; die Reihenfolge und Zeitpunkte der Herausgabe der Blätter wurden festgelegt.

In der Lehrerzeitung vom 1. 11. 1963 wurde die Originallithographie «Zürcher Altstadt» von Rudolf Zender, Zürich, angezeigt. Die 250 Blätter, deren Preis Fr. 30.– betrug, waren in kurzer Zeit vergriffen.

Am 22. 11. 1963 wurde die Kaltnadelradierung «Knabe mit Hund» von Gustav Stettler, Basel, angezeigt. Die Auflage betrug 100 Exemplare, der Preis für Mitglieder des SLV Fr. 42.–. Von diesem Blatt sind nur noch wenige Exemplare nicht verkauft.

Am 28. Februar 1964 wird die Farbenlithographie «Licht» von Heinrich Müller, Zürich, angezeigt werden.

Fritz Kamm

10. Apparatekommission

(Bericht des Präsidenten)

Die Tätigkeit erstreckte sich vor allem auf die Durchführung von Kursen. So fand im Frühjahr 1963 ein zweiter Experimentierkurs in Winterthur statt, an dem sich wieder etwa hundert Lehrer beteiligten. Im Herbst wurde auf Wunsch der Physik erteilenden Lehrkräfte an landwirtschaftlichen Schulen ein weiterer Kurs durchgeführt, in welchem speziell auf die zu behandelnden Gebiete Rücksicht genommen wurde. In einzelnen Kantonen fanden regional und periodisch Zusammenkünfte der Physiklehrer statt, die von Mitgliedern der Apparatekommission geleitet wurden. Leider geschieht jedoch in einigen Kantonen in dieser Hinsicht gar nichts.

Im Herbst wurden die Mitglieder zu einer Plenarsitzung zusammengerufen, in welcher Neuaufgaben der Apparatekommission zur Sprache kamen. Nicht nur den Apparaten, auch dem Unterricht soll genügend Beachtung geschenkt werden. Vor allem darf auch die Oberstufe der Primarschulen nicht vernachlässigt werden. Die Mannigfaltigkeit in der Struktur unseres Schulwesens gestattet leider nicht, eine Einheitlichkeit in den Physikunterricht zu bringen, ebensowenig auch ein einheit-

liches Lehrmittel zu schaffen oder zu bestimmen. Hingegen wurden Wege vorbereitet, um ein einheitliches Präparationswerk zu schaffen, das vor allem weniger erfahrenen Physiklehrern Mittel und Wege geben soll, den Physikunterricht zweckmässig zu gestalten, ohne dass allzu viel Zeit für Vorbereitungen verwendet werden muss. Die beiden Herren Angst und Schatzmann, welche bereits eine prächtige Sammlung über physikalische Schulversuche herausgegeben haben, wurden beauftragt, dazu ein Kompendium zu schaffen, das diese Aufgabe übernehmen soll.

Die Schweizerische Lehrerzeitung wurde mit einem Sonderheft über physikalische Apparate und Versuche bedacht. Bereits stehen einige neue Apparate vor ihrer Vollendung, deren Anwendungsgebiete beim Erscheinen ebenfalls publiziert werden.

Bedingt durch Pensionierung oder anderweitige Inanspruchnahme, melden folgende Herren aus der Apparatekommission ihren Rücktritt: Franz Müller †, Biberist; Dr. Ernst Bienz, Dübendorf; H. Beerli, Müllheim TG; Prof. R. Beeler, Genf; Alfred Engler, Teufen; Dr. A. Mittelholzer, Unterkulm; J. Caflisch, Niederurnen GL. An ihrer Stelle, deren Arbeit auch hier verdankt sei, wurden von den Erziehungsdirektionen als Nachfolger bestimmt: ZH: Willi Haas, Meilen; SO: Herbert Wüthrich, Derendingen; GL: Dr. E. Landolt, Näfels; AG: Dr. H. Fricker, Aarau; AR: Hans Nef, Wolfhalden. *H. Neukomm*

11. Publikationen

Als *28. Bildfolge des Schweizerischen Schulwandbilderwerkes 1963* sind unter der sachkundigen Betreuung Dr. M. Simmens erschienen: *Biene* (117), Malerin: Martha Seitz, Kommentar: Dr. A. Mittelholzer; *Wasserfrosch* (118), Maler: Karl Schmid, Kommentar: Prof. Dr. Hans Graber; *Schöllenen* (119), Maler: Daniele Buzzi, Kommentar: Rud. Wegmann; *Das Rathaus von Luzern* (120), Maler: Karl Hügin, Kommentar: Dr. A. Reinle, Peter Spreng.

Mit der Vertriebsstelle E. Ingold, Herzogenbuchsee, führte der ZV Verhandlungen zur Anpassung des Vertrags an die heutigen Verhältnisse.

Der Neuauflage von 10 früheren Bildern wurde zugestimmt.

In der *Schriftenreihe des Schweizerischen Lehrervereins* sind im Berichtsjahr erschienen:

Nr. 37 «20 Jahre Jugendbuchpreis»,
Nr. 38 «30. Schweizerischer Lehrertag».

Der ZV fasste Beschluss über die Herausgabe von *«Wörter und Begriffe»* von Theo Marthaler, welches an die Stelle der längst vergriffenen «Uebungen zur Stilistik und Begriffsbildung» von J. Honegger treten wird, sowie von Band III «Geographie in Bildern» im eigenen Verlag.

Eine Studiengruppe der Kofisch bereitet die Herausgabe eines *Quellenwerkes der neueren Geschichte* für die Hand des Schülers und des Lehrers der obern Volksschulstufe vor.

Die *Kommission für künstlerischen Wandschmuck* stellte für Schulen und Kollegenschaft die folgenden Originalblätter zum Kauf bereit:
Rudolf Zender «Zürcher Altstadt»,
Gustav Stettler «Knabe mit Hund».
Vom zweiten Bild sowie von Max Hegetschweilers «Spanische Windmühlen» sind noch Exemplare vorrätig.

Jugendzeitschriften: Der «Jugendborn» steht in seinem letzten Jahrgang. Die Schaffung einer neuzeitlichen Jugendzeitschrift beschäftigte Jugendschriftenkommission, Zentralvorstand und Leitenden Ausschuss wiederholt.

Schweizerischer Lehrerkalender: Versuchsweise wurde neben der traditionellen Ausgabe der Kalender auch in Ringbuchform aufgelegt. Diese Neuerung wurde – soweit feststellbar – positiv aufgenommen. Der Reinertrag kam wiederum der Schweiz. Lehrerwaisenstiftung zugute.

Fibelwerk: Zu Jahresanfang erfolgte die Ausschreibung eines Wettbewerbes zur Erlangung von Manuskripten für eine Fibel auf ganzheitlicher Grundlage. Eingabefrist bis 31. 1. 1964.

Die Fibelpreise wurden der Teuerung auf 1. 1. 1964 angepasst. Im Berichtsjahr erfolgten sechs Neuauflagen.

12. Fibelkommission des SLiV und des SLV

(Bericht des Präsidenten)

Die Fibelkommission hielt im Jahre 1963 keine Sitzung ab, da ausschliesslich administrative Arbeit zu erledigen war und die Frist des Preisausschreibens für eine neue ganzheitliche Fibel in hochdeutscher Sprache erst 1964 zu Ende geht.

Das Fibelheft «Wir lernen lesen» von Wilhelm Kilchherr, das neue Illustrationen von Celestino Piatti erhält und einige textliche Umstellungen erfährt, soll im Frühjahr 1964 den Schulen zur Verfügung stehen. Das dazugehörige Begleitwort ist in Ausarbeitung.

Dr. Walter Voegeli

13. Wohlfahrtseinrichtungen des SLV

Hilfsfonds: Im Berichtjahr wurden in 15 Fällen Gaben ausgerichtet im Betrag von insgesamt Fr. 5125.–. Sie kamen in einem Fall in den Kanton Zürich mit Fr. 500.–, in 9 Fällen in den Kanton Bern mit Fr. 2525.–, in 3 Fällen in den Kanton Luzern mit Fr. 1400.–, in einem Fall in den Kanton Basel-Land mit Fr. 500.–, in einem Fall in den Kanton St. Gallen mit Fr. 200.–.

Darlehen wurden in 23 Fällen mit einem Gesamtbetrag von Fr. 32 175.– gewährt. Sie gingen in 20 Fällen in den Kanton Bern mit Fr. 19 675.–, in einem Fall in den Kanton Uri mit Fr. 10 000.–, in einem Fall in den Kanton Freiburg mit Fr. 1000.–, in einem Fall in den Kanton Schaffhausen mit Fr. 1500.–.

Schweizerische Lehrerwaisenstiftung (Bericht des Präsidenten). Auch im Jahr 1962 wurde die Kommission nur zu einer Sitzung, am 11. Mai 1963, zusammengerufen, in der die Beiträge für das ganze Jahr festgesetzt wurden, nachdem auf Grund der Patronatsberichte und ergangener Korrespondenzen über jeden Fall berichtet worden war. Da es der Kommission nicht möglich ist, überall auf Grund eigener Fühlungnahme die Verhältnisse genau zu kennen, ist sie für einigermassen detaillierte Patronatsberichte, für die wir hier angelegentlich danken, sehr froh. Auch aus den zahlreichen Dankbriefen von Müttern und Kindern lassen sich oft wertvolle Einblicke in die Verhältnisse gewinnen. Die Hilfe der Stiftung wird ohne Ausnahme geschätzt und als genügend erachtet, denn sie vermag wesentlich mitzuhelfen, den Kindern die ihnen angemessene Ausbildung zu ermöglichen. Auch bei schweren Krankheitsfällen mit erheblichen unerwarteten Kosten können durch Zuschüsse Notlagen

Zusammenstellung der Unterstützungen und Vergabungen der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung auf 31. 12. 1963

Kanton	Vergabungen 1963	Unterstützungen 1963		Vergabungen 1895–1963	Unterstützungen 1903–1963	
		Fam.	Betrag		Fam.	Betrag
Zürich	2 475.05	4	2 300.—	153 045.96		91 464.—
Bern	607.80	7	6 600.—	91 934.75	34	213 434.—
Luzern	400.—	5	3 700.—	15 270.17	68	91 842.—
Uri					26	
Schwyz	—.—	—	—.—	384.25	6	13 900.—
Nidwalden						
Obwalden						
Glarus	485.20	—	—.—	14 292.77	11	39 159.—
Zug	—.—	1	400.—	307.55	3	8 310.—
Freiburg	315.50	2	1 400.—	5 421.30	7	15 450.—
Solothurn	1 213.—	1	600.—	49.690.85	31	108 899.—
Baselstadt	1 010.90	—	—.—	54 681.71	9	15 709.—
Baselland	1 375.—	1	200.—	26 331.80	6	22 064.—
Schaffhausen	300.—	—	—.—	16 257.15	9	19 335.—
Appenzell AR	372.—	3	1 450.—	12 129.95	14	37 065.—
Appenzell IR	—.—	—	—.—	72.—	1	1 925.—
St. Gallen	2 600.—	9	5 700.—	86 784.97	40	170 231.—
Graubünden	696.—	—	—.—	13 756.60	27	108 935.—
Aargau	1 186.—	4	2 600.—	60 067.80	37	158 893.—
Thurgau	500.—	1	800.—	31 319.55	16	51 318.—
Tessin	—.—	—	—.—	57.—	5	30 125.—
Waadt	—.—	—	—.—	7.13	1	3 500.—
Wallis	—.—	—	—.—	—.—	—	—.—
Neuenburg	—.—	—	—.—	—.—	—	—.—
Genf	—.—	—	—.—	2.50	—	—.—
Diverse Vergabungen	67.20	—	—.—	5 232.55	—	—.—
SLV und Institutionen des SLV	3 065.20	—	—.—	21 628.54	—	—.—
Weihnachtsgaben	—.—		3 450.—	—.—		6 750.—
	16 668.85	38	29 200.—	658 676.85	351	1 208 308.—

verhindert werden. Der Teuerung wurde zum Teil durch Erhöhung der Beiträge und zur Hauptsache durch eine besondere Zuwendung auf Jahresende Rechnung getragen. Der Dank der Witwen und ihrer Kinder sei hiermit an alle, die durch Beiträge in dieser oder jener Form die Waisenstiftung unterstützten, weitergegeben.

Im Jahre 1963 konnten 7 Fälle abgeschlossen werden; die Zahl der Familien, die Beiträge im Gesamtbetrage von Fr. 29 200.– erhielten, belief sich auf 38. Vier von ihnen kamen zum erstenmal in den Genuss einer Zuwendung, von den 34 andern gehen die frühesten auf die Jahre 36, 45 und 46 zurück. Das Berichtsjahr war das 3. Jahr der Amtsdauer 61–63. Statutengemäss scheiden deshalb ausser dem Präsidenten noch folgende Kommissionsmitglieder aus: Rudolf Bänziger, Trogen, Peter Glur, Baar, und Hermann Indermühle, Schwarzenburg BE, deren Rat und deren Mitarbeit dem Präsidenten immer wertvolle Hilfe waren.

Die Stiftung hat ein weiteres ruhiges Jahr ohne unliebsame Ueberraschungen hinter sich. Wir hoffen, nicht nur der Stiftung wegen, dass auch die kommenden Jahre so sein werden und wir alle vor Not bewahrt bleiben.

Jakob Binder

Stiftung der Kur- und Wanderstationen. Die *Kommission (Stiftungsrat)* wählte an ihrer Sitzung vom 23. März zum neuen Präsidenten:

Karl Gehring, Vertreter des Zentralvorstandes, als Nachfolger des zum Zentralsekretär gewählten Th. Richner.

Sie nahm Kenntnis von den Jahresberichten der Geschäftsstelle und des Präsidenten und genehmigte auf Antrag der Rechnungsprüfer die Rechnung der Geschäftsstellen. Die Neuorganisation in der Leitung des SLV rief einer Statutenanpassung in bezug auf die Unterschriftenberechtigung. Die Kommission stellte Antrag zuhanden der Delegiertenversammlung des SLV.

18 Gesuchen wurde mit insgesamt Fr. 7950.– entsprochen. Die Gesuche verteilen sich auf die Sektionen wie folgt:

Bern (7), Luzern, Solothurn, Baselland, Appenzell AR, St. Gallen (je 2) und Zug (1). Die uns gemeldeten, durch Krankheit in Not geratenen Kolleginnen (8), Kollegen (7) und Witwen verstorbener Kollegen (3) stehen im Alter von 23 bis 82 Jahren. Gesuche und Dankesschreiben beweisen erneut die Notwendigkeit dieser Hilfsinstitution.

Tätigkeit der Geschäftsstellen (Bericht der Geschäftsleiter). Der Mitgliederbestand ging im verflossenen Jahr leicht zurück. Die Werbung für den Beitritt in unsere Stiftung liess in mehreren Sektionen zu wünschen übrig. Auch in den Seminarien wurde die Werbetrommel für die Kur- und Wanderstationen nicht in dem Masse gerührt, wie dies früher der Fall gewesen war. Junge Kollegen für unsere Stiftung zu gewinnen, ist nicht mehr so leicht, seit die Ausweiskarte durch den Bundesbeschluss, wonach konzessionierte Bergbahnen und Skilifts nur

noch bahneigenen Personen Ermässigung gewähren dürfen, abgewertet wurde. Man müsste bei der Werbung mehr auf den Wohltätigkeitscharakter unserer Stiftung hinweisen und an konkreten Beispielen zeigen, wie segensreich sich eine finanzielle Hilfe Kollegen gegenüber auswirkt, die durch Krankheit unverschuldet in Not geraten sind. Viele Härten können durch die Gaben unserer Stiftung gemildert werden, was in den meisten Fällen wesentlich zur körperlichen und seelischen Genesung der von uns unterstützten Patienten beiträgt.

Es gelang dem Geschäftsleiter, bei einigen Unternehmungen und Sehenswürdigkeiten neue Ermässigungen zu erwirken, so dass den Mitgliedern, die jeweils die Nachnahme für die Ausweiskarte einlösen, neben dem ideellen auch ein materieller Gegenwert in Aussicht steht.

Mit Hilfe der Sektionspräsidenten wurde die 14. Auflage des Reiseführers «Schweiz» vorbereitet. Wir danken allen Mitarbeitern für ihre tatkräftige Unterstützung des Redaktors dieser Publikation. Ebenso danken wir jenen Kolleginnen und Kollegen, die uns Meldungen über gute Gaststätten zukommen liessen oder uns auf Fehler im Reiseführer aufmerksam machten. Wir sind auch in Zukunft auf diese Mitarbeit angewiesen und bitten vor allem jene, die ihre Ferien im Ausland verbracht haben, uns ihre Erfahrungen mit guten Hotels und Restaurants mitzuteilen. So kann unser Hotelberatungsdienst weiter ausgebaut werden.

Der Ferienwohnungsaustausch bewegt sich immer noch in bescheidenem Rahmen. Rund 30 Kolleginnen und Kollegen mit ihren Familien aus der Schweiz tauschten durch unsere Vermittlung in den Sommerferien ihre Wohnung mit derjenigen einer Kollegenfamilie im Ausland aus. Die Erfahrungen mit dieser jungen Institution sind ermutigend. Die Nachfrage nach ausländischen Lehrerwohnungen steht leider immer noch in einem Missverhältnis zum Wohnungsangebot im Ausland, obwohl diese Austausche auch finanziell sehr vorteilhaft sind. Zu den Auslagen, die man zu Hause auch hätte, kommen nur die Reisespesen. Wir halten es mit jenem Kollegen, der seinen begeisterten Bericht über den Wohnungstausch mit dem Stoßseufzer schliesst: «Wenn nur die Schweizer nicht so an ihren Sächelchen hangen würden, dann könnten sie sich wohl eher zu einem Tausch entschliessen.» *Th. Fraefel; L. Kesseley*

14. Schweizerische Lehrerkrankenkasse

Ein Auszug aus dem Jahresbericht wird in der Schweizerischen Lehrerzeitung separat erscheinen.

15. Dank

Allen bekannten und unbekannten Kolleginnen und Kollegen wie auch den Angestellten unseres Sekretariats, die mitgeholfen haben, die Ziele des Schweizerischen Lehrervereins zu verwirklichen, sei an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen.

Für den Zentralvorstand des SLV

Der Präsident: *A. Althaus* — Der Zentralsekretär: *Th. Richner*

1. Jahresrechnung 1963 des Schweiz. Lehrervereins

ERFOLGSRECHNUNG

AUFWAND

		Fr.
Kommissionen und Studiengruppen		
Jugendschriftenkommission	4 518.75	
Wanderbüchereien	1 200.—	
Apparatekommission	104.30	
Kofisch	2 407.30	
Jugendbuchpreis	500.—	8 730.35
Verwaltung		
Gehälter	65 744.20	
AHV, FAK	2 170.25	
Personalversicherungen	8 234.65	76 149.10
Miete, Heizung, Beleuchtung, Reinigung		3 116.—
Bank- und Postcheckspesen		1 095.80
Unterhalt Maschinen und Mobiliar	509.15	
Einlage in Mobilienfonds	4 294.—	4 803.15
Bürobedarf und Drucksachen	6 647.10	
Porti	2 805.70	
Telephon	661.40	
Beiträge an andere Organisationen ord.	4 385.70	
Beiträge an andere Organisationen a. o.	2 883.90	
Steuern	2 236.65	
Allgemeine Unkosten	15 040.50	
Einlage in Lehrertagfonds	4 000.—	38 660.95
Spesen und Entschädigungen		
Leitender Ausschuss	4 845.75	
Zentralvorstand	4 081.20	
Delegiertenversammlung	5 925.10	
Präsidentenkonferenz	995.70	
Rechnungsprüfungsstelle	453.—	
Delegationen	4 428.70	20 729.45
Publikationen		
Honorare, Druck und Erstellung Kommentare	13 190.75	
Honorare, Druck und Erstellung Publikationen	6 569.40	
Honorare, Druck und Erstellung Kunstblätter	9 565.65	29 325.80
		182 610.60

ERTRAG		Fr.
Mitgliederbeiträge		104 481.90
Bankzinsen	233.90	
Hypotheken- und Wertschriftenzinsen	7 546.60	
Verrechnungssteuer-Rückerstattung	1 131.35	8 911.85
Versicherungsprovisionen		8 055.20
Verlagsprovisionen (Schülerzeitung, Lichtbilderkomm., Bildatlas, Schulwandbilderwerk)		1 424.45
Verwaltungsbeiträge der eigenen Institutionen		17 059.31
Publikationen		
Verkauf Kommentare	17 026.70	
Verkauf Publikationen	13 705.41	
Verkauf Kunstblätter	11 951.30	
	42 683.41	
Beitrag SSW an Kommentare	800.—	43 483.41
		183 416.12

ERGEBNIS

Ertrag	183 416.12
Aufwand	182 610.60
Reingewinn	805.52
+ Fibelgewinnanteil 1963	6 068.07
Total Reingewinn/Vorschlag 1963	6 873.59

VERMÖGENSRECHNUNG 1963

Reinvermögen SLV 31. Dezember 1962	249 137.09
Gewinvortrag Publikationen 31. Dezember 1962	5 000.—
Fonds Schulwandbilderwerk 31. Dezember 1962	8 434.—
Reinvermögen total	262 571.09
Reingewinn/Vorschlag 1963	6 873.59
Reinvermögen am 31. Dezember 1963	269 444.68

SEPARATE FONDS

Bestand am 31. Dezember 1963	
Fonds für die «Schweizerische Schülerzeitung»	22 459.30
Fonds aus Zuwendungen der Stiftung Lucerna für die «Schweiz. pädag. Schriften»	1 078.75
Subventionsfonds Schulwandbilderwerk	17.75

2. Jahresrechnung 1963 der Schweiz. Lehrerzeitung

ERFOLGSRECHNUNG

AUFWAND

	Fr.
Druckkosten, Spedition, Autorkorrekturen usw.	208 946.90
Honorare an Mitarbeiter	18 760.—
Gehälter, AHV, FAK	15 122.35
Allgem. Unkosten, inkl. Miete, Büromaterial, Porti, Telephon, Steuern	7 844.—
Reisespesen	148.80
Sitzungsgelder	737.70
	251 559.75

ERTRAG

Einnahmen aus Abonnementen	114 393.75
Einnahmen aus Beilagen und Publikationen	8 995.25
Verkaufserlös aus Einzelnummern	528.71
Einnahmen von Inseraten	120 215.65
Bank- und Wertschriftenzinsen	471.65
Verrechnungssteuer-Rückerstattung	122.—
Kursgewinn auf Obligationen	292.—
	245 019.01

ERGEBNIS

Ertrag	245 019.01
Aufwand	251 559.75
Reinverlust	6 540.74

VERMÖGENSRECHNUNG 1963

Reinvermögen am 31. Dezember 1962	41 349.39
Reinverlust 1963	6 540.74
Reinvermögen am 31. Dezember 1963	34 808.65

3. Jahresrechnung 1963 der Schweiz. Lehrerwaisenstiftung

ERFOLGSRECHNUNG

AUFWAND

		Fr.
Unterstützungen		29 200.—
Bankspesen		1 026.35
Sitzungsspesen		282.40
Verwaltungsbeitrag an SLV		1 500.—
Allg. Unkosten		51.—
		32 059.75

ERTRAG

Zuwendungen		16 668.85
Bank- und Wertschriftenzinsen	33 055.75	
Verrechnungssteuer-Rückerstattung	2 145.95	35 201.70
Kursgewinn auf Obligationen		2 086.50
		53 957.05

ERGEBNIS

Ertrag	53 957.05
Aufwand	32 059.75
Reingewinn Lehrerwaisenstiftung	21 897.30
Reingewinn Lehrerkalender	792.55
Total Reingewinn 1963	22 689.85

VERMÖGENSRECHNUNG 1963

Reinvermögen am 31. Dezember 1962	967 365.01
Reingewinn/Vorschlag 1963	22 689.85
Reinvermögen am 31. Dezember 1963	990 054.86

3. Abrechnung 1963 über den Verlag des Schweizerischen Lehrerkalenders

AUFWAND

	Fr.
Lehrerkalender Erstellungskosten (Fr. 18 264.— + Lagerbestand 1. 1. 1963 Fr. 2 381.80)	20 645.80
Verwaltung, Porti, Unkosten	849.50
	21 495.30

ERTRAG

Kalenderverkäufe	17 287.85
Inserate Lehrerkalender	5 000.—
	22 287.85

ERGEBNIS

Ertrag	22 287.85
Aufwand	21 495.30
Reingewinn zugunsten der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung	792.55

4. Jahresrechnung 1963 des Hilfsfonds des Schweizerischen Lehrervereins

ERFOLGSRECHNUNG

AUFWAND	Fr.
Unterstützungen	5 125.—
Bankspesen	757.85
Verwaltung, Porti, Unkosten	2 400.—
Steuern	1 483.70
	9 766.55

ERTRAG	
Mitgliederbeiträge	17 593.85
Zinsen	11 573.25
Verrechnungssteuer-Rückerstattung	1 396.—
Kursgewinn auf Obligationen	895.50
	31 458.60

ERGEBNIS	
Ertrag	31 458.60
Aufwand	9 766.55
Reingewinn	21 692.05

VERMÖGENSRECHNUNG	
Reinvermögen am 31. Dezember 1962	339 425.32
Reingewinn 1963	21 692.05
Reinvermögen am 31. Dezember 1963	361 117.37

5. Jahresrechnung 1963 der Stiftung Kur- und Wanderstationen des Schweiz. Lehrervereins

ERFOLGSRECHNUNG

AUFWAND			Fr.
Unterstützungen			7 950.—
Bankspesen		218.95	
Verwaltungsbeitrag an SLV		1 500.—	
Beiträge an andere Organisationen:			
Schweiz. Lehrerkrankenkasse	500.—		
Zwyssighaus	300.—		
Schweiz. Arbeitsgem. für Wanderwege	100.—		
SJH-Beitrag 1963	100.—		
Multiple-Sklerose-Ges.	50.—	1 050.—	
Ausschreibungen in der SLZ		500.—	
Allg. Unkosten		96.—	3 364.95
			11 314.95

ERTRAG		
Bank- und Wertschriftenzinsen	6 911.55	
Verrechnungssteuer-Rückerstattung	1 188.50	8 100.05
Kursgewinn auf Obligationen		802.—
Ertrag der Geschäftsstelle		5 000.—
		13 902.05

ERGEBNIS	
Ertrag	13 902.05
Aufwand	11 314.95
Reingewinn	2 587.10

VERMÖGENSRECHNUNG 1963	Fr.
Reinvermögen am 31. Dezember 1962	219 388.47
Reingewinn 1963	2 587.10
Reinvermögen am 31. Dezember 1963	221 975.57

6. Bericht der Rechnungsprüfungsstelle über das Geschäftsjahr 1963

Die Rechnungsprüfungsstelle hat die Rechnung des Schweiz. Lehrervereins sowie die angegliederten Separatrechnungen über die Schweiz. Lehrerwaisenstiftung, den Schweiz. Lehrerkalender, den Hilfsfonds, die Stiftung der Kur- und Wanderstationen, die Schweiz. Lehrerzeitung, den Publikationsverlag und die weiteren Fondsrechnungen in drei Sitzungen kontrolliert. Soweit die Prüfungen ins Kalenderjahr 1963 fielen, wurden sie nach dem bisherigen, ab 1. Januar 1964 nach dem neuen Reglement durchgeführt. Auch im Berichtsjahr liessen sich leider die zeitlichen Rückstände in den Buchungsarbeiten nicht ganz beheben. Die Normalisierung ist weiterhin anzustreben.

Für die Prüfung der Einnahmen und Ausgaben auf materielle Richtigkeit stand der Zentralsekretär zur Auskunfterteilung zur Verfügung. Die Abweichungen gegenüber dem Voranschlag und die besonderen Vorkommnisse wurden dadurch restlos aufgeklärt.

Die Vermögensbestandteile sind durch Kontokorrentauszüge und Wertschriftenverzeichnisse der Zürcher Kantonalbank, die Saldomeldungen des Postcheckamtes und den durch Kassensturz kontrollierten Kassenbestand ausgewiesen.

Die Betriebsrechnung des SLV schliesst bei einem Aufwand von Fr. 182 610.60 und einem Ertrag von Fr. 183 416.12 mit einem Reingewinn von Fr. 805.52 ab. Darin ist der Gewinn der Fibelrechnung, der mit dem Schweiz. Lehrerinnenverein geteilt wird, noch nicht eingeschlossen. Das Reinvermögen ist auf *Fr. 263 376.61* angewachsen. Die Rechnung der Schweiz. Lehrerzeitung, die im Vorjahr immerhin noch einen Vorschlag von Fr. 1647.70 aufgewiesen hat, schliesst mit einem Rückschlag von Fr. 6540.74 ab, so dass sich ernsthafte Bemühungen um eine Verbesserung der finanziellen Situation aufdrängen. Die übrigen Rechnungen schliessen mit recht erfreulichen Ueberschüssen ab. Insgesamt ergibt sich eine Verbesserung der Finanzlage um rund Fr. 50 000.—, die zur Hauptsache auf die guten Abschlüsse der Lehrerwaisenstiftung und der Stiftung der Kur- und Wanderstationen zurückzuführen ist.

Die nach dem Reglement vom 7. Dezember 1963 durchzuführende Prüfung durch einen Bücherexperten hat ergeben, dass die Buchhaltung ordnungsgemäss geführt wurde, die Bilanzen und Erfolgsrechnungen mit der Buchhaltung übereinstimmen und die Darstellung der Vermögenslage und des Geschäftsergebnisses den gesetzlichen und statutarischen Vorschriften entspricht.

Die Rechnungsprüfungsstelle beantragt der Delegiertenversammlung, die Jahresrechnungen 1963 zu genehmigen und der Leitung des Vereins und den mit der Rechnungsführung betrauten Organen für die grosse Arbeit den besten Dank auszusprechen und ihnen Entlastung zu erteilen.

Für die Rechnungsprüfungsstelle:
Der Präsident
Hans Küng

Ein zehntes Volksschuljahr

Im Kanton Zürich besteht von Sekundarlehrerseite aus der Plan, die bisherige dreiklassige Sekundarschule, die mit der Real- und der Oberschule zusammen das 7. bis 9. Schuljahr umfasst, auf anspruchsvollere Berufe hinführt und den Unterbau der Mittelschulen mit Ausnahme des altsprachlichen Gymnasiums darstellt, um eine vierte Klasse zu erweitern. Die Ueberlegungen hiezu mögen auch für Kantone mit andern Verhältnissen von Interesse sein.

I

Es braucht wohl keinen statistischen Beweis für die Behauptung, dass heute die Schule von mehr Menschen und von mehr Menschen länger benutzt wird als je in der Geschichte der Menschheit. Die Bildung durch die Schule hat sich gewaltig in die Breite gedehnt, und das Ziel, die Eliminierung des Analphabetismus, ist in schätzbare Nähe gerückt; sie hat sich aber auch in die Länge gezogen und füllt bei den Kulturvölkern nicht nur die Jugendzeit, sondern schneidet das dritte Jahrzehnt an und greift mit der Fortbildung praktisch in alle Alter. Ungeachtet der Möglichkeiten der Erwachsenenbildung ist die Wachstumszeit die eigentliche Zeit des Lernens, und es ist später kaum möglich, etwas zu erfassen, wozu nicht in der Jugend das Fundament gelegt wurde. Ausserdem ist die Wünschbarkeit, ja die Notwendigkeit einer umfassenden und soliden Allgemeinbildung in dem Masse gewachsen, als die Berufe sich spezialisieren und in eine bald unübersehbare Vielfalt von Verrichtungen zerfallen. Ist als allgemeines Charakteristikum aller Berufe heute, vom Bauern bis zum Arzt, die Beherrschung technischer Mittel und daher die Vertrautheit mit der mathematisch-naturwissenschaftlichen Betrachtungsweise anzusehen, so haben anderseits gerade die technischen Verbindungsmittel die geistige Präsenz jedes Einzelnen an jedem Punkte der Erde in jeder Spannung nicht nur ermöglicht, sondern geradezu notwendig gemacht, was einen Berg von sprachlichen, geographischen und historischen Kenntnissen verlangt.

Die Lebensaufgabe der heutigen Jugend ist nicht schwerer geworden, als sie eh und je für den Menschen war; und doch ist ein Unterschied darin, ob ein Kind unter natürlichen Wesen, Menschen, Pflanzen, Tieren, in dem sichtbar begrenzten Raum seines Zuhause aufwächst oder unter technischen Apparaten, die, wenngleich unendlich einfacher als die geringste Pflanze, mit dem Anspruch des Verstandenwerdens und der Bedienung dastehen, in einer durch Zeitungen, Bücher, Radio und Fernsehen durchlöcherten Welt, mit der Möglichkeit der raschen Ortsveränderung. Es ist nicht verwunderlich, dass die Kinder längere Zeit benötigen, um unter diesen Umständen geistig erwachsen zu werden; dass die geistige Beanspruchung die körperliche Entwicklung nicht hemmt, sondern eher freigibt, so dass Leib und Seele, statt harmonisch miteinander zu wachsen, in ihrer Entwicklung auseinanderklaffen, ist eine der sonderbaren Reaktionen der menschlichen Art, die freilich im Muskelprotz alten Stiles schon längst ein Zeugnis stellte.

Ob erwünscht oder nicht, sympathisch oder unsympathisch: längere Schulzeit, mehr Schule für alle liegt im Zuge der Zeit, und wir können ihm nicht entrinnen. Das Jahrhundert der Schule – es ist uns Lehrern nicht wohl in der Rolle, massgeblich am Laufe des Jahrhunderts beteiligt zu sein, denn damit ist auch die Verantwortung dafür verbunden, was geschieht und geschehen wird. Doch kann sich die Schule der Aufgabe nicht entziehen; das neunzehnte Jahrhundert hat mit der allgemeinen Schulpflicht die Grundlage für die industrielle Entwicklung gelegt, unser Jahrhundert muss mit der ausgebauten Schule, die keine Grenze mehr zwischen Volksschule einerseits und Mittel- und Hochschulen als Intelligenzschulen anderseits mehr anerkennt, sondern mit der einen Volksschule unserm Geschlecht und dem folgenden helfen, der technischen und politischen Schwierigkeiten Herr zu werden, damit wieder einmal Kultur möglich werde.

Unter diesen grossen Bogen gesetzt, ist die Einführung des vierten Sekundarschuljahres ein minimes Glied, doch soll jede Aenderung des Schulorganismus in die grosse Linie der Entwicklung gebettet sein.

II

Trotz dem soeben erwähnten Postulat, die gesamten Schulungsmöglichkeiten, die der Staat zur Verfügung stellt, vom Kindergarten bis zur Universität, als Volksschule zu bezeichnen, da sie dem ganzen Volk offenstehen sollen und einzig die geistigen Fähigkeiten die Aufnahme in die verschiedenen Zweige lenken soll, so möchten wir doch einen Querstrich ziehen – nämlich den zwischen der allgemeinen Grundschulung und den auf besondere berufliche Tätigkeit gerichteten Vorbereitungsschulen. Dem Einwand nämlich, dass die Schulungsmöglichkeiten bereits so zahlreich seien, dass sich eine Erweiterung der allgemeinen Volksschule erübrige, muss eben dies entgegengehalten werden, dass das zehnte Volksschuljahr die Allgemeinbildung erweitern soll und nicht auf eine bestimmte Berufsgruppe hinzielt; des weitern, dass dieses Jahr als Brücke für die Ueberleitung aus dem freien Lernen in die besondere Berufsschulung dienen soll.

Gründe, die in den Schülern liegen, fordern es: ein ansehnlicher Teil unserer Fünfzehnjährigen ist unfähig zu einer echten Berufswahl, weil die persönliche Prägung erst im Werden ist. Entscheidungen, die mit Druck und Schub erfolgen, sind selten glücklich, Lehrstellen- und später Berufswechsel sind die Folgen. Der junge Mensch steht noch halb im verspielten Kindheitsreich und tastet sich unsicher an die Erwachsenen heran – wofür das tolpatschige Vorprellen im geschlechtlichen Bereich geradezu ein Zeichen ist. Es gibt welche, die, robust und geladen, nur darauf warten, sich in den Kampf zu stürzen; die Frühreifen sind bald fertig, und von ihnen ist keine weitere Entwicklung mehr zu erwarten; sie weiter auf die Schulstühle zu binden, wäre sinnlos. Wertvolle Kräfte aber reifen oft langsam.

Einige Berufsgruppen müssen schon für die Lehrzeit eine gewisse charakterliche Festigkeit verlangen: die Pflegeberufe vor allem, aber auch der Verkehrsdienst. Andere anspruchsvolle Berufe, wie z. B. der des Drogisten, des Apothekergehilfen, des Buchhändlergehilfen, würden gerne auf einem breiteren und zugleich sichereren Stock Wissen fussen.

Das Welschlandjahr, das früher oft die Rolle der Ueberleitung spielte, kommt aus verschiedenen Gründen immer weniger in Frage. Der grosse Andrang in die Privatschulen, die Berufswahlklassen, Haushaltungsschulen und ähnliche Einrichtungen, beweist das lebhafte Bedürfnis nach einem zehnten Schuljahr, das

nicht Mittelschule im Sinne einer Hinführung zu einem Berufsdiplom oder der Maturität ist, doch auch nicht mehr die Betreuung schulpflichtiger Kinder, sondern eine freiwillige Sammlung lernwilliger, langsam reifender oder durch verschieden gerichtete Interessen beunruhigter Jugendlicher darstellt.

Umfragen unter Eltern in städtischen und ländlichen Verhältnissen haben eine überraschende Uebereinstimmung der Resultate ergeben: die Hälfte bis zu zwei Drittel der Befragten bekunden ein lebhaftes Interesse für ein viertes Sekundarschuljahr; ein Zehntel bis ein Drittel der Drittklässler würde eintreten. Wenn der Wunsch nach einer Erweiterung der Volksschule dermassen verbreitet und begründet ist, hat der Staat die Pflicht, ihm zu entsprechen, damit nicht der finanzielle Stand der Eltern darüber entscheidet, ob das Kind die optimale Förderung erhalte oder sich vorzeitig und unzweckmässig in einem Arbeitsprozess verbrauche.

III

Wenn wir betonen, dass das vierte Sekundarschuljahr noch keine Ausrichtung auf eine bestimmte wirtschaftliche Tätigkeit stipulieren darf, so ist anderseits nicht zu verkennen, dass die Jungen um Fünfzehn herum doch schon auffallende Interessen zeigen, die vielleicht nur Uebergangs- und Entwicklungsstufen sind, vielleicht aber doch auf wesenhafte Begabungskräfte schliessen lassen. Auf keinen Fall darf die Gestaltung des vierten Sekundarschuljahres unter der Richtlinie alles für alle stehen, sondern es muss eine reiche Wahlmöglichkeit bieten und zugleich den Wahlzwang aufstellen, um einerseits die Entscheidungsfreudigkeit und die Entscheidungskraft zu stärken, die schliesslich nach Beratung und Erprobung in einer Berufswahl gipfeln soll, anderseits unter den Jugendlichen, die ausgeprägtes Uninteresse für ein Gebiet und Interesse für ein anderes zeigen, die Einsicht in die Nützlichkeit der Anstrengung in einer Sparte wecken, für die keine natürliche Neigung besteht.

Eine Gruppe von Fächern mit insgesamt zehn Jahresstunden soll von der ganzen Klasse besucht werden; dies bedeutet weniger eine Betonung der Wichtigkeit dieses Unterrichts als den allgemeinen Nutzen. Sie umfasst die Berufskunde als theoretische Einführung in die Berufs- und Arbeitswelt und damit die Vorbereitung der individuellen Berufsberatung, die auch kurze Praktika organisieren wird. Unter dem leicht überhöhten Titel Lebenskunde sollen Fragen des täglichen Lebens unter den Gesichtspunkt der sittlichen und ethischen Entscheidung gestellt werden; der staatsbürgerliche Unterricht und die Besprechung einiger Gesetzestexte fügt sich dieser Absicht ein. Aktuelle Fragen der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung werden auf die geographischen und geschichtlichen Elemente zurückgeführt. Besuche von Kunstausstellungen, Theater- und Filmvorführungen sollen in der nachfolgenden Auswertung die Gelegenheit bieten, die echten Werte der Kunst aus der modischen und propagandistischen Flut herauszuheben. Die Hinführung zum selbständigen Denken und Urteilen auf der Grundlage sichern Wissens und eines persönlichen Masses, das sich auf die religiöse Wesenheit stützt, kann nicht elementar genug sein.

Zwei Turnstunden, erweitert durch freiwillige Sportstunden, fehlen selbstverständlich nicht.

Zwischen dem starren System des für alle verbindlichen Klassenstundenplanes und dem individuellen Lehrgang, wie er an grössern amerikanischen High Schools praktiziert wird, treffen wir etwa die Mitte, indem wir eine Hauptwahl für zwölf Stunden treffen lassen: für den sprachlichen oder für den mathematischen Zug. Entspricht die Teilung in die Fächer von Phil. I und II realen Gegebenheiten der Jugendlichen, oder ist sie einfach bequem, weil wir Sekundarlehrer danach ausgebildet wurden? Wenn wir rechnen, dass für die eher auf manuelle Fertigkeiten verwiesenen Schüler im Kanton Zürich die Realschule und die Oberschule geschaffen wurden und dass für die künstlerisch Begabten, die nicht Gelegenheit finden oder nicht willens sind, in eine Fachschule einzutreten, in den Freifächern eine freilich beschränkte Möglichkeit der Pflege geboten wird, so dürfen wir schliessen, dass die beiden Hauptrichtungen dem Zuge der Geister etwa entsprechen. Auf eine Feinwahl kann und darf es in diesem Alter nicht hinausgehen, doch bietet die Kombination des gewählten Zuges mit den Freifächern, welche die wöchentliche Beanspruchung auf 32 bis 40 Stunden vervollständigen, reiche Möglichkeiten. Es ist nicht leicht, von einem Berufe aus die Wünschbarkeitsliste mit dem Angebot zu vereinen; die Krankenschwester z. B. sollte naturkundliches Wissen besitzen, zur Bedienung der komplizierten Apparate über physikalische Kenntnisse und mathematisches Denken verfügen – zur Betreuung der Kranken sind Sprachkenntnisse nützlich und musische Gestaltungskraft und Gefühlsreichtum erwünscht. Wenn auch der Schulunterricht die natürlichen Gaben nicht erzeugen kann, so soll er sie doch zum mindesten nicht verkümmern lassen; da wird es oft nötig sein, für die Wahl nicht allein die positiven Interessen, sondern ebensosehr auch die Ergänzung und Förderung der schwachen Seiten sprechen zu lassen.

Der sprachliche Zug pflegt in der Muttersprache den klaren, sachlichen Ausdruck und die Lektüre eher moderner Autoren; im Französischen sucht er die elementaren Kenntnisse, auch mit Hilfe eines mehrwöchigen Aufenthaltes im Welschland, zu Sicherheit in der Umgangssprache und der Tageslektüre zu führen; im Englischen oder Italienischen wird die Grundlage gegeben oder abgerundet. Zwei Stunden Rechnen sollen die rechnerischen Fertigkeiten nicht verkümmern lassen.

Ebenso sollen drei Stunden Deutsch im mathematisch-naturkundlichen Zug die Sicherheit im mündlichen und schriftlichen Ausdruck der Muttersprache festigen. Die sechs Stunden Mathematik erschliessen dem Schüler vielfältige Möglichkeiten des bürgerlichen Rechnens und der Algebra und Geometrie. In der Naturkunde werden physikalische, chemische und biologische Probleme behandelt.

Das Angebot an Freifächern richtet sich nach den örtlichen und personellen Möglichkeiten. Immerhin sollen den Schülern als Ergänzung zur Einseitigkeit des gewählten Zuges die Sprachen und die Naturwissenschaften in beschränktem Umfange angeboten werden, ausserdem Kurse in den Handfertigkeiten und im Zeichnen und Gestalten, den Mädchen der obligatorische Hauswirtschaftsunterricht. In der Liste der wünschbaren Freifächer stehen Musik, Geographie, Maschinenschreiben, Stenographie, Rechnungswesen, Modellbau, Pflanzenpflege, Tierhaltung, Gartenbau im Sinne einer Anleitung zur Freizeitgestaltung, wofür sich der Samstagmorgen, der vom normalen Schulbetrieb frei sein soll, eignen wird.

Das vierte Sekundarschuljahr soll von allen Schülern, welche die Promotionsnote erreicht haben, besucht werden können; eine Prüfung am Ende des Jahres, deren Ergebnis ein Ausweis festhält, wird die Anstrengungen richten. Schüler, die das Klassenleben stören oder ihre Pflichten nicht erfüllen, sollen weggewiesen werden können, womit dem Abgleiten in ein Faulenzerjahr gewehrt und der Charakter der Freiwilligkeit betont wird. Ueber mögliche organisatorische und unterrichtliche Schwierigkeiten werden die Versuche Bescheid geben, die hoffentlich bald von den Behörden bewilligt werden.

Hans Zweidler

Aus den Kantonen

Bern

Der Jahresbericht des Bernischen Lehrervereins 1963/64 befasst sich neben andern Fragen auch mit dem Lehrermangel, der trotz der starken Zunahme der Patentierungsjahrgänge nicht abgenommen hat. Dies ist zum Teil verständlich, wenn man sich vor Augen hält, dass allein in den letzten 10 Jahren rund 1000 neue Klassen eröffnet worden sind! Neben dem Normalbedarf fehlen ungefähr 300 Lehrkräfte; dazu ist bereits daran zu denken, dass anfangs der siebziger Jahre eine neue Welle von Schülern zu erwarten sein wird, die nochmals zusätzliche Lehrer (und Schulhäuser) verlangen.

Zur Behebung des Lehrermangels werden die neuen Lehrerbildungsanstalten beitragen, die dezentralisiert auf die verschiedenen Landesteile errichtet werden oder zum Teil schon errichtet sind. So wurde letzthin der Grundstein zu einem Schulzentrum Oberaargau gelegt, das eine gemeinsame Schulanlage für ein selbständiges Staatsseminar Langenthal und ein Gymnasium umfasst. Wie weit die ebenfalls dezentralisiert geführten Gymnasien die Rekrutierung fähiger Jünglinge für den Lehrerberuf konkurrenzieren werden, muss sich zeigen – gewisse Befürchtungen sind durchaus angebracht.

Nicht zuletzt in Hinsicht auf diese Bedenken wird im Jahresbericht des BLV festgestellt, dass der Anreiz zur Ergreifung des Lehrerberufs wirtschaftliche, geistige und soziale Hintergründe hat, die sich im Schlagwort «Hebung des Lehrerstandes» zusammenfassen lassen. Neben finanziellen Fragen spielen grosszügige Arbeits-, Urlaubs- und Weiterbildungsmöglichkeiten eine ebenso wichtige Rolle.

*

Es wird immer umstritten bleiben, wie weit sich die Schule neben ihren hergebrachten Aufgaben auch mit solchen befassen soll, die nicht unbedingt in ihren Bereich gehören. Eine dieser Aufgaben ist der Verkehrsunterricht. Diesem galt ein von der Kant. Erziehungsdirektion veranstalteter Zentralkurs, an dem von fachkundiger Seite zu Fragen des Verkehrsunterrichts Stellung genommen wurde. Wenn man bedenkt, dass in der Schweiz pro Jahr 100 000 Verkehrsunfälle mit 40 000 Verletzten und 1300 Toten sich ereignen (darunter fast 3000 verletzte Kinder), dass ferner unsere Schüler nicht nur Fussgänger und Velofahrer, sondern vor allem die potenziellen Motorisierten von Morgen sind, dann dürfte klar sein, dass die Schule sich mit dem Problem Verkehr und Verkehrserziehung zu befassen hat. Dass es sich, neben der gesetzgeberischen und baulichen Seite, vor allem um ein erzieherisches Problem handelt, ging aus den Referaten der Herren Dr. Schildknecht, BfU, Weidmann, Verkehrsinstruktor, und Lehrer Huber deutlich hervor. Es wurde von niemandem verlangt, Verkehrsunterricht als selbständiges Fach in den Unterrichtsplan aufzunehmen, doch ist es unumgänglich, auf allen Schulstufen gelegentlich Lektionen über das Verhalten im Strassenverkehr zu erteilen. Ein Erfolg wird sich einstellen, wenn Verkehrsunterricht einhergeht mit Charakterbildung überhaupt; denn durch Anstand, Höflichkeit und Rücksichtnahme liessen sich nachgewiesenermassen die meisten Unfälle auf der Strasse vermeiden.

MG

Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins

Die am 24. Juni 1964 im Berner Rathaus, unter dem Vorsitz von Dr. P. Pflugshaupt, tagende Versammlung behandelte die üblichen Geschäfte. Die Jahresberichte des Kantonalvorstandes, der Pädagogischen Kommissionen, des Berner Schulblattes und der «Schulpraxis» sowie des Nyafaru-Komitees wurden diskussionslos genehmigt, ebenso die Abrechnungen über die Zentralkasse, Stellvertretungskasse, Hilfsfonds und die Liegenschaften des BLV. Die Rendite der Liegenschaft Brunngasse 16, wo auch das Sekretariat untergebracht ist, entspricht erfreulicherweise den gehegten Erwartungen durchaus, und auch der Betrieb des neuen Logierhauses sollte den BLV nach einer kurzen Anlaufzeit nicht mehr belasten.

Zum neuen Präsidenten der Abgeordnetenversammlung anstelle des altershalber zurücktretenden Dr. Pflugshaupt wurde Fritz Gerber, Lehrer in Zweisimmen, gewählt.

Um eine Vereinheitlichung der Lehrerausbildung im Kanton Bern anzustreben, hiess die Versammlung einen Antrag gut, der die Erziehungsdirektion einlädt, eine Seminardirektoren-Konferenz zu bilden, welche die Koordinierung der Ausbildungsprogramme übernehmen könnte.

Ein wichtiges Anliegen des BLV ist die Weiterbildung der Lehrerschaft aller Stufen. Das Bedürfnis und der Wille dazu ist zweifellos da; doch zeigt sich deutlich, dass die Lehrerschaft diese Weiterbildung vor allem freiwillig und selbständig betreiben möchte; ein Obligatorium von Staates wegen sollte nur in Ausnahmefällen in Frage kommen. Entscheidend sind in dieser Sache sowieso nicht staatliche und Massnahmen des BLV, sondern die Einsicht und das Verantwortungsgefühl des Einzelnen, der am besten weiss, was ihm not tut. Dass auch die Frage der Lehrerausbildung überhaupt in diesem Zusammenhang auftaucht, sei nur am Rande erwähnt; dieses Problem ist das wichtigste und dringendste und muss eine Lösung finden trotz des Lehrermangels, der einstweilen eine auch nur normale, geschweige denn erweiterte und vertiefte Grundausbildung verhindert.

In einem Zwischenbericht wurde orientiert über die Frage einer Zusammenlegung des Berner Schulblattes mit der Schweizerischen Lehrerzeitung. Dieser Plan wird immer noch studiert; es stehen sich für uns Berner Vor- und Nachteile gegenüber, die erdauert werden müssen, so dass eine Fusion noch nicht gerade vor der Türe steht.

Das obligatorische Thema für die Jahre 1964–66 wurde von der Pädagogischen Kommission vorgeschlagen und heisst: Lehrerweiterbildung. Den Sektionen soll zur Behandlung eine ausführliche Wegleitung zugestellt werden, ist doch nicht an eine theoretische Behandlung gedacht, sondern es sollte mehr die praktische Seite des Themas aufgezeigt werden.

Grosse Beachtung fand ein Kurzreferat von Schulinspektor A. Berberat: Ueber Gefahren des Lehrerberufes. Er wies an eindrücklichen Beispielen nach, dass unser schöner Beruf einige sehr spezielle Risiken aufweist, die an Aufmerksamkeit, Um- und Voraussicht des Lehrers ganz besondere Anforderungen stellen und vor allem auch an seine menschlich-charakterlichen Qualitäten. Strengste und stete Selbstkontrolle über sein Tun und Lassen muss dem Lehrer zur Selbstverständlichkeit werden.

Mit einem gemeinsamen Mittagessen der Abgeordneten fand die ruhig und sachlich verlaufene Tagung ihren Abschluss.

MG

In der Schulwarte Bern ist noch bis Ende August eine Ausstellung der *städtischen Zeichenklassen* zu sehen, die viele Lehrer, vor allem der Oberstufe, interessieren dürfte.

In der Stadt Bern werden die Knaben des 8. und 9. Schuljahrs schon seit Jahrzehnten in vier wöchentlichen Zeichenstunden durch Fachlehrer unterrichtet, die ihnen die elementaren Grundlagen im Freihand- und Technischzeichnen zu vermitteln haben, auf denen eine Berufslehre für Handwerker nachher aufbauen kann. Seit ein paar Jahren wird auch begabten Mädchen die Teilnahme an diesem Zeichenunterricht ermöglicht, wenn sie einen zeichnerischen Beruf ergreifen möchten.

Die Ausstellung in drei Sälen der Schulwarte zeigt eine reiche und instruktive Auswahl von Einzel- und Klassenarbeiten zum Technisch- und Freihandzeichnen. Auftrag, Aufgabe und Zielsetzung an den Zeichenklassen gehen aus den Lehrplänen hervor; das Wecken, Bilden und Stärken bestimmter Denk-, Vorstellungs-, Empfindungs- und Erkenntniskräfte und damit verbunden die Förderung der Ausdrucksmöglichkeiten wird durch die Schülerzeichnungen deutlich sichtbar.

Die Ausstellung wendet sich nicht nur an den Zeichenlehrer, sondern kann jedem Lehrer wertvolle Anregungen bieten und ihn veranlassen, die Bedeutung dieses Fachs neu zu überdenken. *MG*

Graubünden

Kantonsschule Chur. Neues Seminargebäude

Schon früher wurde in der SLZ darauf hingewiesen, dass die Raumverhältnisse in unserer Kantonsschule (Gymnasium Richtungen A, B und C, Handelsabteilung und Seminar) nicht mehr genügten. Von 1940 bis 1960 stieg die Schülerzahl von ca. 600 auf fast 1000. Die Zahl der Klassen vermehrte sich um 45 %. Der Unterricht wurde immer mehr erschwert durch zu grosse Schülerzahlen innerhalb der Klassen und auch durch die Benützung des gleichen Schulzimmers durch mehrere Lehrer. Es war auch schon fast unmöglich, einen einigermassen erspriesslichen Stundenplan aufzustellen.

Nach vielerlei Erwägungen, hauptsächlich unterrichtstechnischer Art, fiel die Schulleitung auf die Lösung, das Seminar von der übrigen Schule abzutrennen, wenigstens räumlich. Aus einem Wettbewerb für ein neues Seminargebäude ging der Entwurf des Architekten Andr. Liesch als der beste hervor. Sowohl der Kleine wie der Grosse Rat (30. November 1960), wie auch das Volk (Abstimmung vom 5. Mai 1961 16 905 : 5702) stimmten diesem Bauvorhaben zu (Bausumme 5,2 Mio.); und im vergangenen Herbst, 7. November 1963, konnte das Haus bezogen werden, obwohl noch nicht ganz alles fertiggestellt war.

Eine Besichtigung während des Schulbetriebs zeigte, wie gut hier geplant worden war. Schon die Lage ist sehr günstig. In wenigen Minuten können die alte Kantonsschule, das Konvikt oder die Turnhallen erreicht werden. Einzig die Uebungsschule ist – vorläufig noch – etwas weiter entfernt.

Unser freundlicher Führer, Herr Seminardirektor Dr. C. Buol, geleitet uns durch die verschiedenen Geschosse und Bauteile. Die einfachen, freundlichen Zimmer, die dem geisteswissenschaftlichen Unterricht dienen, haben immer noch einen Nebenraum, wo sich der Lehrer vorbereiten kann. Reicher ausgestattet sind die Zeichensäle mit genügend Waschgelegenheit, mit Vorbereitungs- und Modellräumen, dann die Musik- und Gesangszimmer oder die Naturwissenschafts-Lehrsäle, die auch gleich sehr reichlich mit Mikroskopen und Sammlungen ausgestattet sind.

Leicht und luftig wirkende Treppen führen hinauf in die obern Stockwerke und sogar aufs Flachdach, wo sich die Schüler in Pausen oder Zwischenstunden ergehen können. Heute arbeiten 34 Lehrer an der Bildung von 369 Schülern. Das Seminar enthält 86 Räume. Am 6. Juni letzthin wurde das Gebäude eingeweiht.

Herr Seminardirektor, Dr. C. Buol, nannte das neue Haus eine Stätte der Menschenbildung. Wir brauchen nicht nur Kenntnisse, die das äussere Leben fördern, sondern vor allem Förderung der geistigen Werte. Wir wollen das stille Schauen und Staunen pflegen. Er würdigte auch die stille Arbeit im Bergdorf, den Lehrer, der die Bauernbuben und -mädchen für ihren Beruf zu begeistern weiss. *Ch. H.*

Luzern

69. Jahresversammlung der Sektion Luzern des SLV

Erstmals fand die Jahreszusammenkunft im stilvollen städtischen Rathaussaal statt. Die Aussensicht des Gebäudes ist letztes Jahr als Motiv für den Renaissance-Profanstil ins Schweizerische Schulwandbilderwerk aufgenommen worden.

Die Jahresveranstaltung bildete eine Zäsur durch den Abschluss einer 20jährigen, ausgezeichneten Amtszeit durch den Sektionspräsidenten, Erziehungsrat *Franz Furrer*, Willisau. Vor genau 20 Jahren war er, damals als Furier im Tessin im Dienst, in den Vorstand der Sektion berufen worden, um die Finanzen, die infolge des Aufwands für das Jubiläum des 50jährigen Bestehens der Sektion etwas gelitten hatten, wieder in Ordnung zu bringen. Vor acht Jahren wurde Kollege Furrer dann als Nachfolger von Peter Spreng zum Präsidenten ernannt.

Nun trat er, entsprechend der im letzten Jahre erfolgten Ankündigung, immerhin im Vorstand verbleibend, ins Glied zurück, die Leitung einer Persönlichkeit übergebend, die im SLV sehr gut bekannt ist, an Gewerbeschullehrer *Hans Frei*, Luzern, der kürzlich aus dem Zentralvorstand des SLV infolge der statutenmässigen Rotation zurückgetreten ist, um das Amt eines Präsidenten der Stiftung der Kur- und Wanderstationen des SLV zu übernehmen. Zugleich ist er nun, mit überzeugender Akklamation gewählt, Leiter der Sektion.

Der abtretende Präsident wurde nach seiner letzten Eröffnungsansprache mit Blumen geehrt, zugleich auch Dr. M. Simmen, dies im Hinblick auf die 30 Jahre Redaktionstätigkeit bei der SLZ, seiner Funktionen beim SSW und seiner rund 40 Jahren Vorstandstätigkeit in der Sektion.

Die Tagung war sehr gut besucht. Der Vorsitzende konnte mit Freude und Genugtuung die Anwesenheit des kantonalen Erziehungsdirektors, Regierungsrat Dr. iur. *Hans Rogger*, melden; im weiteren hatte der Kantonalschulinspektor *Otto Hess* der Versammlung die Ehre seiner Anwesenheit gegeben, ebenfalls die Rektoren Dr. *Pio Fässler* von der Sekundarschule, von der Höheren Töchterschule und dem Städtischen Seminar, sodann Dr. *Fritz Blaser* von der Zentralschweizerischen Verkehrsschule und *Albin Ruf* von den städtischen Primarschulen.

Im Mittelpunkt der Tagung stand das aufschlussreiche, von Wissen und Geist sprühende Referat von Musikdirektor Dr. h. c. *Johann Baptiste Hilber*, der als Komponist weit über die kantonalen Grenzen hinaus bekannt ist und als langjähriger Dirigent des kantonalen Lehrergesangvereins enge Beziehungen zur Schule aufweist, was übrigens auch für den Nachfolger im oben erwähnten Chor und für den derzeitigen Musiklehrer am Städtischen Seminar gilt, für *Guido Fässler*.

Der Referent Dr. Hilber machte sich die Aufgabe, über *Singen und Spielen oder Konservenmusik* zu sprechen, nicht leicht. Er ging aus von der *«künstlerischen Emanzipation der Geräusche»*, wie eine solche z. B. in der abstrakten Musik Rolf Liebermanns für den Sektor «Waren und Werte» an der EXPO vorliegt, in der Klänge und Geräusche als «Sprache» der Maschinen und Apparate in sinnfälliger Dynamik vorliegt.

Der neuen Musik gegenüber steht jene vertraute der Notenschrift, durch Saiten- und Tasteninstrumente überlieferte «alte», die ihren wesentlichen Ausdruck in einem oft sehr bescheidenen Können finden soll und im Gottesgeschenk der Singstimme den Menschen zum tönenden Künder des Volks- oder Kunstgesangs zur Geltung kommen lässt.

«Die schulische Musikerziehung ist ein wichtig zu nehmendes Unterrichtsfach an unseren Schulen», erklärt Hilber. Er erwartet von den Schulbehörden Gehör und Verständnis für dieses Anliegen.

Nach dem mit Beifall aufgenommenen Vortrag führte der «Beauftragte der Kofisch für das SSW», Dr. Simmen, die Jahresbildfolge für 1964 vor, die nächstens zum Versand gelangt. Themen: *Fische der fliessenden Gewässer* (W. Linsenmaier, Ebikon LU); *Hochwald und Holztransport* (W. Schmutz, Bern); *Gemeindeschwester* (W. Sautter, Zürich) und *Glasmalerwerkstatt* (W. Schaad, Schaffhausen). Die entsprechenden Kommentare, die sich zurzeit im Druck befinden, wurden verfasst vom Biologen Dr. *Hanspeter Woker*, Seminarlehrer in Küsnacht, von *Anton Friedrich*, Lehrer in Bachenbülach, unter Verwendung des prachtvollen, vom SLV mit Hilfe ausgezeichneter Fachleute und den massgebenden Instanzen herausgegebenen Buches über «Wald und Holz im Schulunterricht».*

Anschliessend folgten unter gewandter Leitung durch den versierten Präsidenten die Erledigung der Jahresgeschäfte. Die Sektion mit ihren 425 Mitgliedern erfreut sich Jahr für Jahr zweier Subventionen, der einen aus der «Stiftung für Suchende», der anderen von der Stadt Luzern, was unserem mustergültigen Kassier Roman Sommerhalder erlaubt, den Sektionsbeitrag von Fr. 2.– beizubehalten. Die Luzerner Sektion pflegt die besten Beziehungen zum SLV, was sich auch aus einer sympathischen Ansprache eines sehr willkommenen Gastes ergab, des Zentralpräsidenten *Albert Althaus*, Seminarlehrer in Bern. Die Beziehungen Luzerns zum schweizerischen Verband sind von jeher bedeutsam gewesen, auch in karitativer Hinsicht durch Zuwendungen für die Waisen von Kollegen, was manche Not leichter tragen liess.

Im Vereinsjahr sind 4 Mitglieder verschieden, drei in hohem Alter, *Franz Josef Muff*, Wolfhusen; *Leo Brun-Egli*, Luzern; *Arthur Schmidt*, Luzern; *Isido Brun*, Malters. Ihrer gedachte der Vorsitzende in kurzem Nachruf.

Die Wahlen wurden schon eingangs angedeutet, soweit sie die Vereinsspitze betrafen. Neu in den Vorstand wurde gewählt Frl. *Bea Oswald*, Lehrerin, Luzern, für die zurücktretende sehr verdiente Kollegin *Hilde Brun*. An die Stelle des zurücktretenden Bezirksdelegierten *Karl Wolf*, Sekundarlehrer, nimmt Sekundarlehrer *Albert Meissner* Eintritt, im weitern für den Inspektoratskreis Felsberg neu *Adolf Glanzmann*, für Littau-Reussbühl *Hans Seiler*, für Altishofen *Franz Meyerhans* und für Sursee Sekundarlehrer *Hans Lischer*. *Sn.*

* Das Werk wurde allen deutschschweizerischen Schulhäusern unentgeltlich zugesandt. Nachbestellungen können beim Schweizerischen Holzindustrieverband, Mottastrasse 1, Bern, zu Fr. 14.— angebracht werden, bei den Buchhandlungen zu Fr. 16.50.

Thurgau

Der Regierungsrat hat dem Grossen Rat eine Botschaft zum Entwurf eines neuen *Lehrerbesoldungsgesetzes* zukommen lassen. Das revidierte Gesetz sieht vor allem eine rechtliche Besserstellung der Lehrerschaft vor. Gemäss Paragraph 2 ist der Kantonsrat in Zukunft ermächtigt, die Minimalbesoldungen, die staatlichen Dienstalterszulagen, die Sonderzulagen, die Staats- und Gemeindebeiträge an die Lehrerstiftung und die Pensionskasse der Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen neu festzusetzen, wenn sich durch veränderte Verhältnisse eine Revision der Besoldungsverordnung für die kantonalen Beamten und Angestellten aufdrängt. Bis anhin war für jede Aenderung eine Volksabstimmung nötig gewesen. Die Gewährung von örtlichen Zulagen war bis jetzt von einem Beschluss der Schulgemeindeversammlung oder einer Urnenabstimmung abhängig. In Zukunft kann die Kompetenz zur Festsetzung dieser Zulagen durch die Gemeindeversammlung der Schulvorsteherschaft übertragen werden.

Der Gesetzesentwurf wird nun einer grossrätlichen Spezialkommission zur Vorberatung überwiesen werden. Später wird die eigentliche parlamentarische Beratung einsetzen. Das neue Gesetz ist für die thurgauische Lehrerschaft von ausserordentlicher Bedeutung. Wir werden zu gegebener Zeit genauere Angaben über die Besoldungsvorlage machen. *ei.*

Zürich

Die Musikschule Bülach

Bülach, vor 20 Jahren noch ein Landstädtchen mit kaum 4000 Einwohnern, heute ein werdendes Regionalzentrum, hat sich in den letzten Jahren stürmisch entwickelt. Der starke Zuzug bedingte kostspielige öffentliche Bauten aller Art. Erfreulicherweise zeigten sich die Behörden trotz der starken Belastung auch kulturellen Aufgaben gegenüber aufgeschlossen, und von Anfang an unterstützten sie die Gründung des Vereins «Musikschule Bülach». Dieser Verein hat sich die Aufgabe gestellt, der Bevölkerung von Bülach und Umgebung zu günstigen Bedingungen eine sorgfältige musikalische Ausbildung zu ermöglichen. Seit zwei Jahren unterrichten zwölf Musiklehrer 200 bis 270 Kinder und Erwachsene aus dem Zürcher Unterland im Klavier- und Gitarrenspiel, im Spiel von Streich- und Blasinstrumenten. In dieser kurzen Zeit ist die Musikschule zu einer geschätzten Einrichtung geworden, und die Vortragsübungen zeigen, wie erfreulich die Forschritte im Einzelspiel und im gemeinsamen Musizieren sind.

Zur Verbilligung der Tarife leisten die angeschlossenen Gemeinden eine Subvention von 30 bis 40 Prozent der Unterrichtskosten, d. h. je nach Lektionsart und Lehrerhonorar jährlich Fr. 100.– bis 140.– pro Schüler (Erwachsene ausgenommen). Ausserdem stellen die Gemeinden die Unterrichtsräume unentgeltlich zur Verfügung: Singsäle, Schulzimmer, Unterrichts- und Freizeiträume im Kirchgemeindehaus.

Der Schulleiter, unterstützt von der Schulkommission, organisiert und überwacht den Unterricht. An ihn wenden sich die Musiklehrer und Eltern mit ihren Anliegen. Der Vorstand, dem auch Behördevertreter angehören, besorgt die Verwaltungsarbeit; er trägt gegen aussen die Verantwortung für das Gedeihen der Schule.

Sicher leistet die Musikschule Bülach einen wesentlichen Beitrag zu sinnvoller Gestaltung der Freizeit. Ihre Entwicklung zeigt, dass auch auf dem Land in kurzer Zeit viel zu erreichen ist, wenn mit Begeisterung und gegenseitigem Vertrauen ein Ziel angestrebt wird.

Heinrich Kägi, Freienstein

(Aus der Zeitschrift «Pro Juventute» April/Mai 1964)

Neue Bücher

Karl Odenbach: Die deutsche Arbeitsschule. Westermann, Braunschweig. Serie: Theorie und Praxis der Schule. 105 Textseiten. Broschiert.

Eine klare, sauber gezeichnete Geschichte des Arbeitsschulgedankens. Besonders interessant ist es, die Verfärbungen eines gesunden pädagogischen Prinzips zu verfolgen, wie sie sich überall ergeben müssen, wo ein solches zum Spielball erziehungsfremder Interessen wird. Eine betont ablehnende Beurteilung erfährt der Beitrag des Schweizers Karl Stieger, dem vorgeworfen wird, er habe die Arbeitsschulidee zu sehr eingeengt. *W. L.*

Mitteilung der Administration

Dieser Nummer wird ein Prospekt der Caux-Panorama beigelegt.

Mir mached's eso: Kurzspielsammlung. Zweite erweiterte Auflage 1964. Zusammengestellt und bearbeitet von Théo Trefzer, Aimat und Hans Burkhardt, Stribl Pfadfinderabteilung «Morgestärn», Zollikon ZH. Umschlag und Illustrationen: Balz Baechi, Zollikon ZH. Herausgegeben vom Schweizerischen Pfadfinderbund, Materialbüro, Gerechtigkeitsgasse 56, Bern.

Dieses handliche Spielbüchlein im Format A5 enthält eine Sammlung bewährter Spiele. Auf rund 90 Seiten vermittelt es vielerlei Anregungen, sei es zum fröhlichen Spielen oder zum möglichst kurzweiligen Erlernen der Pfadertechnik.

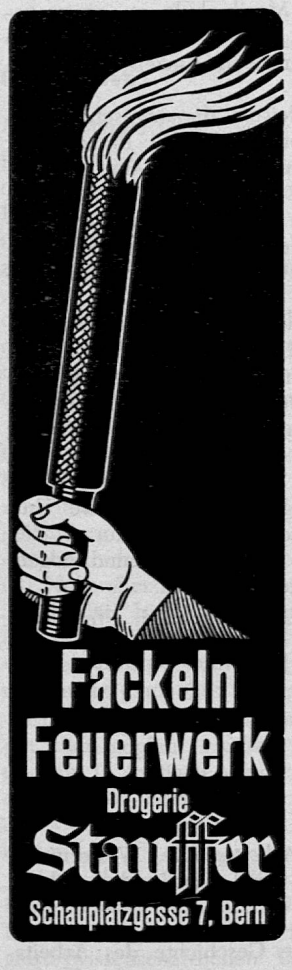
«Mir mached's eso» ist im Materialbüro des Schweizerischen Pfadfinderbundes, Gerechtigkeitsgasse 56, in Bern, zu folgenden Preisen erhältlich: Bis zu 10 Exemplaren: Fr. 3.– pro Büchlein, ab 10 Exemplaren: Fr. 2.70 pro Büchlein.

Ausschuss der Lehrmittelkommission SO (Teamwork von 5 Lehrern): Johr-y Johr-us (1. bis 3. Auflage. Verfasser Leo Weber und Jos. Reinhart). Kantonaler Lehrmittelverlag, Solothurn. 208 Seiten, reich illustriert. Leinwand Fr. 7.50.

«Johr-y Johr-us», Lesebuch für die 3. Klasse der Primarschule des Kantons Solothurn. Während die erste (1927) bis dritte Auflage von Leo Weber und Josef Reinhart geschaffen wurde, ist die vorliegende 4. Auflage das Gemeinschaftswerk der 5 Lehrer: Gottfr. Wyss, Theres von Arx, Robert Bauer, Werner Kasser und Otto Stuber, als dem von der Kantonalen Lehrmittelkommission beauftragten Ausschuss. Die herrlichen, den Lesestücken angepassten vielen Illustrationen stammen von Max Brunner; ebenso die originellen kalendarischen Bilder auf den Innenseiten des Einbandes.

Im Text und Bild erlebt das Kind des 3. Schuljahres alle vier Jahreszeiten. Den Verfassern wie dem Illustrator ist der Wurf gelungen. *R. H.*

Redaktion: Dr. Willi Vogt; Dr. Paul E. Müller



Lehrer vermietet

Wohnung

2 Zimmer (4 Betten) und Küche. **5 Minuten von Expo.** Etwa Fr. 100.– pro Woche.

Tel. 021 / 25 37 66 ab 19 Uhr

du Aus dem Juliheft:

Felszeichnungen in Valle Camonica

Einzelnummer Fr. 4.–

Gesucht wird **kinderliebende, verständnisvolle Familie,** welche einen 10jährigen Buben für kürzere oder längere Zeit in

Pension

nehmen würde.

Nähere Auskunft erteilt:
Aargauische evangelische Frauenberatungsstelle
Aarau, Bankstrasse 4
Tel. (064) 2 79 01
Tel. privat (064) 2 39 06

Möblierte Wohnung zu vermieten

Im 2. Stock eines Wohnblocks in Morges (10 Autominuten von der Expo) ist eine Vierzimmerwohnung mit 5 Betten, Bad und allem Komfort (Lift) vom 14. Juli bis 22. August zum Monatszins von Fr. 350.– zu vermieten. Grosser Park, See mit Schwimmbad und Tennisplatz ganz in der Nähe.

Anmeldungen sind zu richten an Jean-Paul Paccaud, Rives de la Morges 6, Morges VD.

Ski- und Ferienhäuser

Stoos SZ (30 Plätze) und Aurigeno/Maggia TI (60 Plätze)
vermietet für Stiftung Wasserturm:
Max Huber, Elfenaustrasse 13, Luzern, Tel. (041) 3 79 63

Erfahrener Lehrer

51, ev., verw., mit Auslandserfahrung. Sprachkenntnisse: Spanisch, Englisch, Dänisch, Russisch. Kenntnisse in Erwachsenenbildung. Frei ab 1. 9. 64. (Deutsch für Ausländer.) Karl Matern, 6832 Hockenheim (D), Wasserturmallee 33.

Wir suchen für unsere Schulpflichtigenabteilung

Sekundarlehrer(in)

mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung mit Patent eines deutschschweizerischen Kantons. Wesentlich ist eine gute Vermittlungsgabe, der Wille zur Mitarbeit und Verständnis für die Probleme einer externen Privatschule.

Wir verfügen über neuzeitliche Schulräume und sind sozial aufgeschlossen.

Mit Interessenten treten wir gerne telephonisch, schriftlich oder persönlich in Kontakt.

Direktion der **Handelsschule am Berntor, Thun,** Telephon (033) 2 41 08.

Bezugspreise:

		Schweiz	Ausland
Für **Mitglieder** des SLV	jährlich	Fr. 17.—	Fr. 21.—
	halbjährlich	Fr. 9.—	Fr. 11.—
Für **Nichtmitglieder**	jährlich	Fr. 21.—	Fr. 26.—
	halbjährlich	Fr. 11.—	Fr. 14.—

Bestellung und Adressänderungen der **Redaktion der SLZ,** Postfach Zürich 35, mitteilen. **Postcheck der Administration VIII 1351**

Insertionspreise:

Nach Seitenteilen, zum Beispiel:
1/4 Seite Fr. 127.—, 1/8 Seite Fr. 65.—, 1/16 Seite Fr. 34.—
Bei Wiederholungen Rabatt
Insertionsschluss: Freitag, eine Woche vor Erscheinen.
Inseratenannahme:
Conzett & Huber, Postfach Zürich 1, Tel. (051) 25 17 90

Gymnasium Schloss Glarisegg

Steckborn am Untersee
Internatsschule mit kantonaler Maturität im Hause und Berechtigung zum prüfungsfreien Eintritt in die ETH

Auf Oktober 1964 evtl. April 1965 ist an unserer Schule eine

Hauptlehrerstelle

für Deutsch und Englisch

zu besetzen. Es sind 24–26 Wochenlektionen à 40 Minuten zu erteilen. Wir unterrichten zwischen 70 und 80 Schüler in kleinen Klassen mit höchstens 14 Schülern, die von zwölf Lehrern unterrichtet werden. Unsere Schüler sind zu 90 bis 95 Prozent Schweizer Bürger. Lehrplan und Ferienregelung wie an Kantonsschulen. Unsere Besoldung richtet sich nach derjenigen des Kantons Zürich. Kinderzulagen, Unfall- und Pensionsversicherung sind geregelt.

Anmeldungen sind bis 15. Juli der Direktion einzureichen. Den Bewerbungen sind Studienausweise, Lebenslauf und Photo beizulegen.

Schulgemeinde Islikon-Kefikon

Wir suchen auf Mitte Oktober 1964

1 Lehrer oder Lehrerin

für die Mittelstufe (4./5. Klasse). Besoldung in Anlehnung an das Regulativ von Frauenfeld. Schöne, sonnige Einzimmerwohnung im Schulhaus.

Anmeldungen und Anfragen sind zu richten an den **Schulpräsidenten, Fritz Keller, Stationsvorstand, Islikon, Telephon 054 / 9 44 97.**

Die Schulvorsteherschaft

Schulen von Villmergen AG

An unserer Primarschule sind auf den 19. Oktober 1964 folgende Stellen neu zu besetzen:

1 Lehrerin für die 2. Klasse
1 Lehrerin oder Lehrer für die 2./3. Klasse
1 Lehrerin oder Lehrer an die Hilfsschule (Förderschule)

Keine grossen Klassen.

Ortszulage: Verheiratete Fr. 1000.–, Ledige Fr. 600.–.

Eventuell auch Stellvertretung bis zum Frühling 1965.

Bewerber, auch ausserkantonale, sind gebeten, ihre Anmeldung mit Zeugnissen an die Schulpflege Villmergen zu richten.

Die Schulpflege

Aargauische Volksschule

In der **Gemeinde Döttingen AG** sind im Herbst oder auf Frühjahr 1964/65 an der zu eröffnenden

Heilpädagogischen Sonderschule 2–3 Lehrstellen

zu besetzen. – Die neue Stätte für praktischbildungsfähige Kinder wird als **Kleingruppenschule** in einem neueren Zweifamilienhaus samt Garten und heimeligem Umgelände eingerichtet. Es steht ihr, da auf bezirklich-regionaler Basis gegründet, ein Schulbus zur Verfügung.

Die dekretmässige **Besoldung** beträgt Fr. 14 000.– bis 20 000.–; dazu kommen die Zulage für heilpädagogische Ausbildung sowie eine grössere Ortszulage.

Voraussetzung für die Lehrtätigkeit an aargauischen heilpädagogischen Hilfs- oder Sonderschulen ist die Wahlfähigkeit als Primar-, Hauswirtschafts-, Arbeitslehrerin oder Kindergärtnerin, zusätzlich heilpädagogische Ausbildung.

Vollständige **Anmeldung** mit Wahlfähigkeitszeugnis freundlich erbeten an Schulpflege Döttingen AG.

Irgendwo gibt es sicher einen

Schulmeister

der sich gleich mir nach einem Menschen sehnt, der mit ihm gemeinsam den weitern Lebensweg begehen möchte. Wenn er grossgewachsen und etwa 32 bis 38 Jahre alt ist, freue ich mich sehr auf seinen Brief mit Photobeilage. Ich bin Lehrerstochter, von eher ruhigem Wesen, freidenkend, mit kaufmännischer und hauswirtschaftlicher Ausbildung.

Anfragen unter Chiffre 2701 an Conzett & Huber, Inseratenabteilung, Postfach, 8021 Zürich.

Primarschule Mutten GR

sucht auf den Schulanfang, 10. September 1964,

Lehrer oder Lehrerin

Schuldauer 30 Wochen und 3 Wochen Vorschule mit den Anfängerklassen. Besoldung nach Gesetz. Wohnung vorhanden.

Anmeldungen sind bis 12. Juli 1964 an den Schulrat Mutten zu richten, Telephon 081 / 7 12 08.

Kant. Knaben-Erziehungsheim Klosterfichten, Basel

Auf Beginn des Wintersemesters (oder wenn möglich vorher) ist an unserer Heimschule die Stelle eines

Lehrers

neu zu besetzen. (Oberklasse, 7. und 8. Schuljahr, etwa 14 Buben.) Stundenzahl und Ferien wie in der Stadt. Gute Besoldung (kant. Besoldungsgesetz). Zulagen für evtl. weitere Mitarbeit. Die Lehrer (ledig oder verheiratet) wohnen extern. Erwünscht (jedoch nicht Bedingung) sind: heilpädagogische Ausbildung; Sportfreudigkeit; musikalische Begabung.

Nähere Auskunft erteilt die Heimleitung (Tel. 061 / 46 00 10). Anmeldungen mit Ausweisen und Zeugnissen sind erbeten an das Erziehungsheim Klosterfichten, Basel.

Schulamt

An der **Heilpädagogischen Hilfsschule der Stadt Zürich** ist ab sofort oder später die Stelle einer

Lehrerin der Schulgruppe

definitiv zu besetzen. Spezialausbildung auf dem Gebiete der Heilpädagogik und Erfahrung in der Erziehung und Schulung geistesschwacher Kinder sind erwünscht, ein Praktikum kann an der Schule absolviert werden.

Die Anstellungsbedingungen sind gleich wie bei den Lehrern an Sonderklassen der Volksschule. Die Jahresbesoldung beträgt bei provisorischer Abordnung Fr. 13 293.60 bis Fr. 16 375.20 zuzüglich Sonderklassenzulage von Fr. 1166.40, bei späterer Wahl (frühestens auf Herbst 1964) Fr. 15 792.– bis Fr. 21 312.–. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Nähere Auskünfte erteilt die Leiterin der Schule, Telephon (051) 35 08 60. Bewerbungen sind bis 15. Juli 1964 an den Schulvorstand der Stadt Zürich, Postfach Zürich 27, zu richten.

Realschule Reinach BL

mit progymnasialer Abteilung

An unserer Realschule sind auf Beginn des Schuljahres 1965/66 (Frühjahr 1965) folgende Lehrstellen zu besetzen:

2 Lehrstellen phil. I

(Pflichtstunden 29)

2 Lehrstellen phil. II

(Pflichtstunden 31, Biologie erwünscht)

Wir verlangen: sechs Semester Universitätsstudium, Mittellehrerpatent oder gleichwertigen Ausweis.

Wir bieten: fortschrittliche Besoldung. Für ledige Lehrer Fr. 18 297.– bis 25 858.– inkl. Teuerungszulage. Für verheiratete Lehrer Fr. 18 769.– bis 26 330.– inkl. Teuerungszulage. Familienzulage Fr. 425.– pro Jahr, Kinderzulage Fr. 425.– pro Jahr und Kind. Evtl. Ueberstunden ein Dreissigstel der Jahresbesoldung.

Auswärtige Dienstjahre in def. Anstellung nach dem 22. Altersjahr werden voll angerechnet. Der Beitritt zur Versicherungskasse ist obligatorisch.

Handschriftliche Anmeldungen mit Lebenslauf, Zeugnissen usw. sind bis Mitte August 1964 dem Präsidenten der Schulpflege, Herrn A. Feigenwinter, Bruggstrasse 19, Reinach BL, einzureichen.

Schweiz. Frauenfachschule Zürich

Auf 1. Januar 1965 ist infolge Rücktrittes der bisherigen Inhaberin die

Direktion

zu besetzen.

Aufgabenkreis: Pädagogische und administrative Leitung der Schule, beschränkte Unterrichtserteilung.

Anforderungen: Persönlichkeit mit abgeschlossener akademischer, pädagogischer oder fachlicher Ausbildung, Interesse für Mode, Verständnis für Verwaltungsarbeiten und Organisationstalent.

Besoldung: Nach Reglement.

Der handschriftlichen Anmeldung sind beizulegen: Darstellung des Lebenslaufes und Bildungsganges, Ausweise, Zeugnisse, Photographie.

Anmeldungen von Bewerberinnen und Bewerbern sind mit der Aufschrift «Direktion der Frauenfachschule» bis 31. Juli 1964 an den Präsidenten der Aufsichtskommission, Dr. E. Zaugg, Schulhausstr. 41, 8002 Zürich, zu richten.

Wir suchen zu baldmöglichem Eintritt für unser **Kinderheim Mariahalde** in Erlenbach (Sonderschule)

Lehrer oder Lehrerin

wenn möglich mit heilpädagogischer Ausbildung oder Praxis. Besoldung zu den Ansätzen der zürcherischen Volksschule und Zulagen.

Offerten erbeten an Jacques Ebinger, Weineggstr. 59, Zürich 8, Quästor der Martin-Stiftung Erlenbach.

Schulgemeinde Arbon

Wir suchen auf Beginn des Wintersemesters (15. Oktober 1964)

Lehrer oder Lehrerin für die Unterstufe

(1. bis 3. Klasse)

Anmeldungen sind unter Beilage der üblichen Unterlagen bis zum 10. Juli 1964 an das Schulsekretariat Arbon zu richten, wo auch jede gewünschte Auskunft erteilt wird. Telephon (071) 46 10 74.

Schulsekretariat Arbon

Staatliches Lehrerseminar Hofwil und Bern

Infolge Demission der bisherigen Stelleninhaberin wird hiermit auf den 1. Oktober 1964 eine

Lehrstelle für Französisch

allenfalls verbunden mit einem weiteren Fach sprachlich-historischer Richtung, am Staatlichen Lehrerseminar Hofwil und Bern zur Neubesetzung ausgeschrieben.

Rechte, Pflichten und Besoldung gemäss Dekret und Reglementen. Nähere Auskunft erteilt die Seminardirektion, Muesmattstrasse 27, 3000 Bern.

Bewerber (Bewerberinnen) mit abgeschlossener Hochschulbildung wollen ihre Anmeldung mit den üblichen Ausweisen, wie Lebenslauf, Zeugnissen, lückenlosen Ausweisen über Lehrtätigkeit, der unterzeichneten Direktion bis 15. Juli 1964 einreichen. Erwünscht ist ferner eine gewisse Vertrautheit mit der bernischen Volksschule.

Die Erziehungsdirektion behält sich vor, in besonderen Fällen von den obgenannten Bedingungen abzuweichen.
Die Anmeldungen sind zu richten an: Kantonale Erziehungsdirektion, Münsterplatz 3a, 3000 Bern.

Die Erziehungsdirektion

Sekundarschule Niederurnen GL

Auf Beginn des Wintersemesters 1964/65 (Antritt 19. Oktober 1964) suchen wir einen gut ausgewiesenen

Sekundarlehrer oder Sekundarlehrerin

sprachlich-historischer Richtung.

Wir haben ein ganz neues, modernes Schulhaus, welches am 15. August eingeweiht wird.

Besoldung gegenwärtig minimal Fr. 15 224.– bis maximal 20 185.– zuzüglich Familien- und Kinderzulagen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Anmeldungen unter Beilage von Zeugnissen sind zu richten an Herrn P. H. Hertach, Schulpräsident, Niederurnen.

Der Schulrat

Schulverwaltung der Stadt St. Gallen

An der **Mädchensekundar- und Töchterschule Talhof** ist auf Beginn des Wintersemesters 1964/65 (Montag, 19. Oktober) die hauptamtliche

Lehrstelle für Gesang

zu besetzen. Das Unterrichtspensum umfasst auch die Leitung des Schülerorchesters.

Die Bewerber sind gebeten, ihre Anmeldungen dem Schulsekretariat der Stadt St. Gallen, Scheffelstr. 2, bis spätestens 1. August 1964 zu unterbreiten.

Den handschriftlichen Bewerbungen sind Ausweise über den Bildungsgang und die bisherige Tätigkeit, eine Photo und eventuell der gegenwärtige Stundenplan beizulegen.

Das Schulsekretariat

Nordwestschweiz und Jura

Hasenberg - Bremgarten - Wohlen - HALLWILERSEE Strandbad Schloss Hallwil - Homberg

Prächtige Ausflugsziele für Schulen und Vereine.
Schöne Rundfahrten mit dem neuen Schiff «Seetal», ein Erlebnis für jung und alt. Jede Auskunft durch die Bahndirektion in Bremgarten, Telephon 7 13 71, oder durch Hans Häfeli, Meisterschwanden, Telephon (057) 7 22 56, während der Bürozeit Telephon (064) 2 35 62. Betreffs Schul- und Vereinsfahrten auf dem See (an Werktagen) wende man sich vorerst an den Betriebschef, Hans Häfeli, Meisterschwanden.

Zentralschweiz

Die schönste Schulreise und der schönste Vereinsausflug ist die

Jochpasswanderung

Route Sachseln–Melchtal–Frutt–Jochpass–Engelberg oder Meiringen (Aareschlucht).

Im Hotel **KURHAUS FRUTT** Melchsee-Frutt 1920 m ü. M.

essen und logieren Sie sehr gut und preiswert. Herrliche Ferien! Neues Matratzen- und Bettenlager. Offerte verlangen! Heimelige Lokale.
SJH. Tel. (041) 85 51 27. Besitzer: Durrer & Amstad

Luftseilbahn Lungern/Schönbüel

Herrliche Sonnenterrasse auf 2000 m

Mannigfache Höhenwanderungen. Einzigartiges Panorama. Neues Hotel mit Matratzenlager. Schulen I. Altersstufe Fr. 2.80, II. Altersstufe Fr. 4.– retour. Direkte Kollektivbillette ab allen Bahnstationen.

Auskunft: Büro Seilbahn, Tel. (041) 85 64 65 oder 85 64 85.

Tessin

Nach dem Besuch der

Swissminiature

oder nach einem Marsch vom S. Salvatore hinunter nach Melide werden Sie bei uns rasch, gut und günstig verpflegt. Direkt neben der Schiffstation. Bitte Offerten verlangen.
V. Lanzini, Albergo Battello, Melide TI, Telephon (091) 8 71 42.

Graubünden

Ski- und Ferienkolonieheime Graubünden, modern, doch heimelig. Nur für Schul- und Ferienlager ausgedacht: jede wünschbare Annehmlichkeit, aber kein Luxus, darum preiswert (Selbstkocher oder Pension nach Wunsch). Duschen, Bibliothek, eigene Ball- und Naturspielplätze. Genaue Haus- und Umgebungsbeschreibung bei der Verwaltung: Blumenweg 2, Neuallschwil BL.
Büel St. Antönien (Prättigau, 1520 m), 50 Plätze, kleine Schlafzimmer mit Betten, Spielsaal, Terrasse, Skilift. Walsersiedlung!
Chasa Ramoschin, Tschierv (Münstertal), 1720 m, 28 Plätze, neues Haus, herrlich gelegen, auch Ferienwohnung. Nähe Nationalpark und Arvenwald von Tamangur!

Lenzerheide-Vaz

Wir vermieten unser guteingerichtetes Ferienlager (Bündner Junkerhaus) an organisierte Gruppen und Schulen. Platz für 32 Teilnehmer. 2 Leiterzimmer mit 2 und 3 Betten. Duschen. Moderne Küche. Eignet sich für Sommer- und Skilager.

Auskunft: **Evangelischer Lagerverein Basel.** Präsident: Walter Rosatti, Kannenfeldstrasse 27, Basel, Telephon 061 / 43 74 20, oder Vormundschaftsbehörde Basel-Stadt, Telephon 061 / 23 98 20.

SILFIX

Die praktische, preisgünstige

MODELLIERMASSE

Einfache Zubereitung mit Wasser, trocknet an der Luft, **kein Brennen** nötig.

In 1-kg-Säcken: tonrot
hellgrau
hellgrün
hellbraun

ERNST INGOLD & CO., HERZOGENBUCHSEE

Das Spezialhaus für Schulbedarf Tel. 063 / 5 11 03

Englisch in England

lernen Sie mit Erfolg an der staatlich anerkannten
ANGLO-CONTINENTAL SCHOOL OF ENGLISH
in Bournemouth (Südküste). Hauptkurse 3 bis 9 Monate; Spezialkurse 4 bis 10 Wochen; Ferienkurse Juli, August, September. Vorbereitung auf alle öffentlichen Englisch-Prüfungen. Prospekte und Auskunft kostenlos durch unsere Administration:
Sekretariat ACSE, Zürich 8 Seefeldstr. 45
Tel. 051 / 34 49 33 und 32 73 40, Telex 52 529

Zürich *Institut* **Minerva**

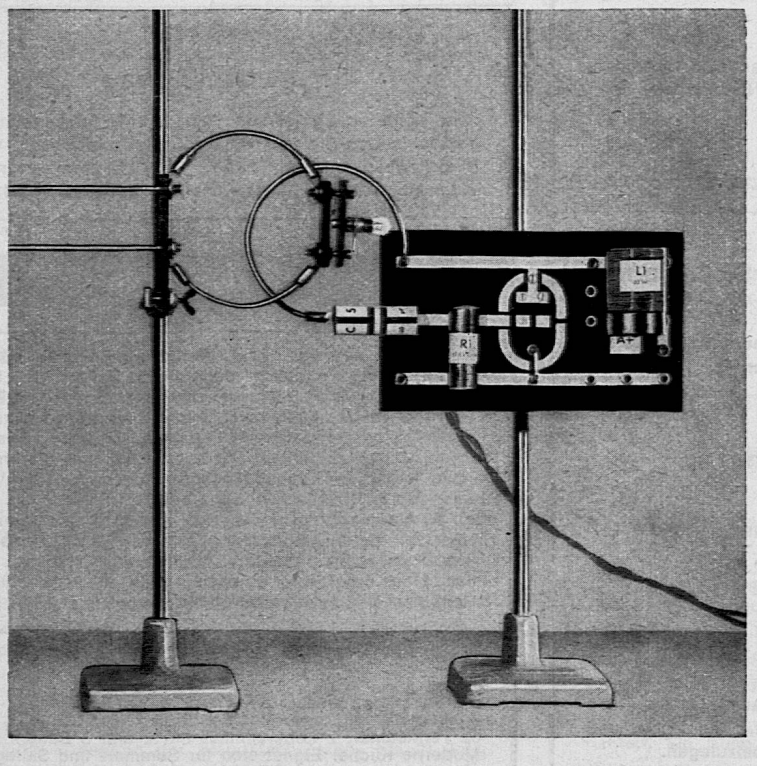
Handelsschule
Arztgehilfinnenschule

Vorbereitung:
Maturität ETH

Anthologie Schweiz. Musik

auf 30 Schallplatten erhältlich bei der **Diskothek Jürg Grand**, Auf der Mauer 9, Zürich 1 (beim Central), geöffnet 11.00 bis 18.30 Uhr, Montag geschlossen, Samstag, 09.00 bis 17.00 Uhr.

NEVA-Lehrgerät FUNKTECHNIK



50 Versuche auf dem Gebiet der Radio- und Hochfrequenztechnik, mit ausführlicher Gebrauchsanleitung. Die Hochfrequenztechnik hat sich in den letzten 60 Jahren zu einem der bedeutendsten Zweige der Elektrotechnik entwickelt. Die bekanntesten Anwendungen sind: Rundfunk, Fernsehen, Fernsteuerungen, Radar und die elektrische Nachrichtentechnik. Das Gerät ist in erster Linie physikalisch ausgerichtet. Einleitend werden die charakteristischen Eigenschaften der Bauelemente, wie Spulen, Kondensatoren, Widerstände und Röhren, untersucht und erklärt und anschliessend verschiedenartige Schwingkreise vom Tonfrequenzgeber bis zum UKW-Schwingkreis hergestellt. Ein selbstgebauter Rundfunkempfänger ermöglicht die Aufnahme benachbarter Sender. Sämtliche Versuche können an Hand der Gebrauchsanleitung und zahlreicher Bilder auch ohne besondere funktechnische Vorkenntnisse aufgebaut werden.
UKW-Schwingkreis mit angekoppelter 3-m-Lecherleitung (nur teilweise sichtbar).

Ziegelfeld 23 Telephon 062 / 5 84 60

Awyco AG Olten

AZ Zürich 1